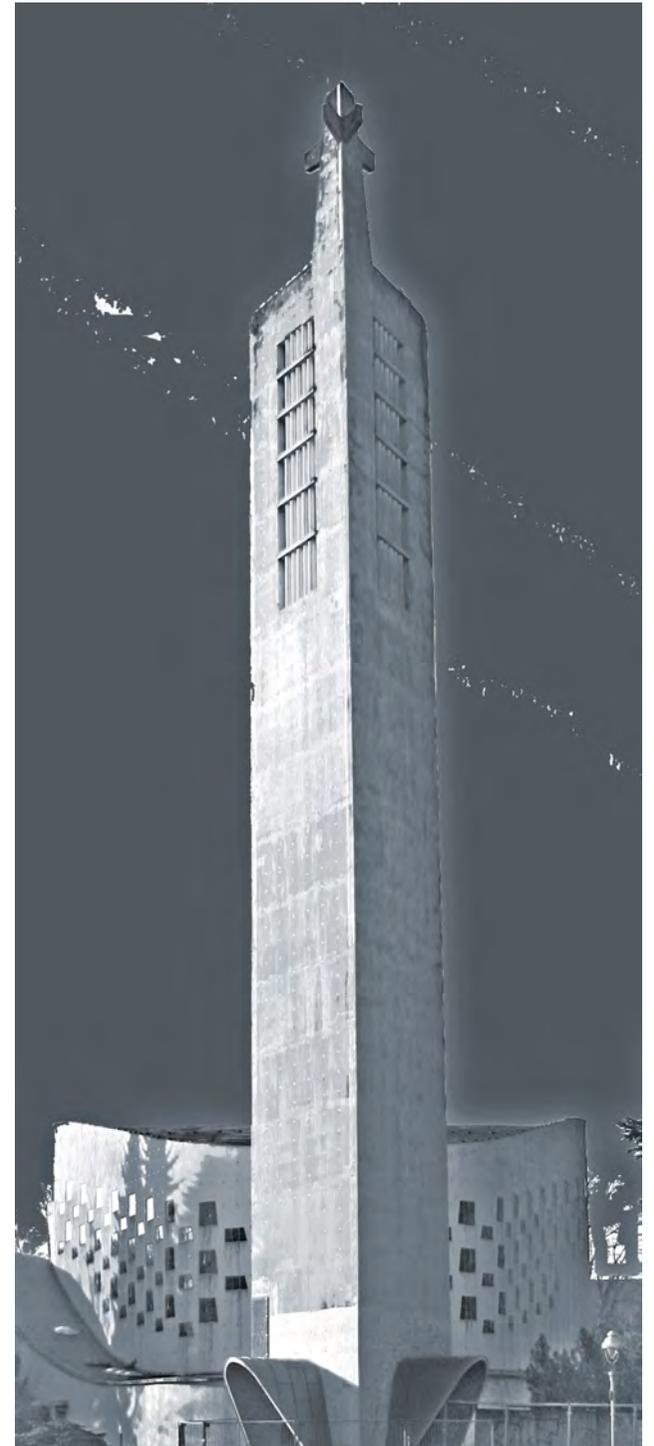


Klaus Zolondowski / D:4

Turmsanierung St. Judas-Thaddäus-Kirche Berlin

Dokumentation



Denkmalgerechte Betonsanierung des Glockenturms der St. Judas Thaddäus Kirche

Lage: Bäumeplan / Loewenhardtdamm, 12101 Berlin-Tempelhof

Bauherr: Katholische Kirchengemeinde Herz Jesu,
Friedrich-Wilhelm-Str. 70/71, 12103 Berlin

Gestaltungskonzept Betonoberfläche: Klaus Zolondowski, Künstler
D:4 Berlin, Stubenrauchstraße 7, 12161 Berlin

Bauplanung und Bauleitung: RWP Beratende Ingenieure für Bauphysik GmbH & Co. KG,
Pflugstraße 8, 10115 Berlin

Bauausführung: Fa. Tarkus IngenieurSanierung GmbH

Planungs- und Bauzeit: Jan. 2014 bis März 2017



Bauherr www.kirche-herz-jesu-tempelhof.de

Klaus Zolondowski www.zolondowski.com

D:4 www.d-4.de

**Fa. Tarkus
IngenieurSanierung GmbH** www.tarkus.de

Gestaltungskonzept Betonoberfläche

Turmsanierung Judas-Thaddäus-Kirche, Berlin



Judas-Thaddäus-Kirche, Berlin

Klaus Zolondowski und D:4

Ausgangslage

Die Gemeinde Herz Jesu in Berlin-Tempelhof hat im Dezember 2012 die Sanierung des Kirchturms der Judas-Thaddäus-Kirche beschlossen.

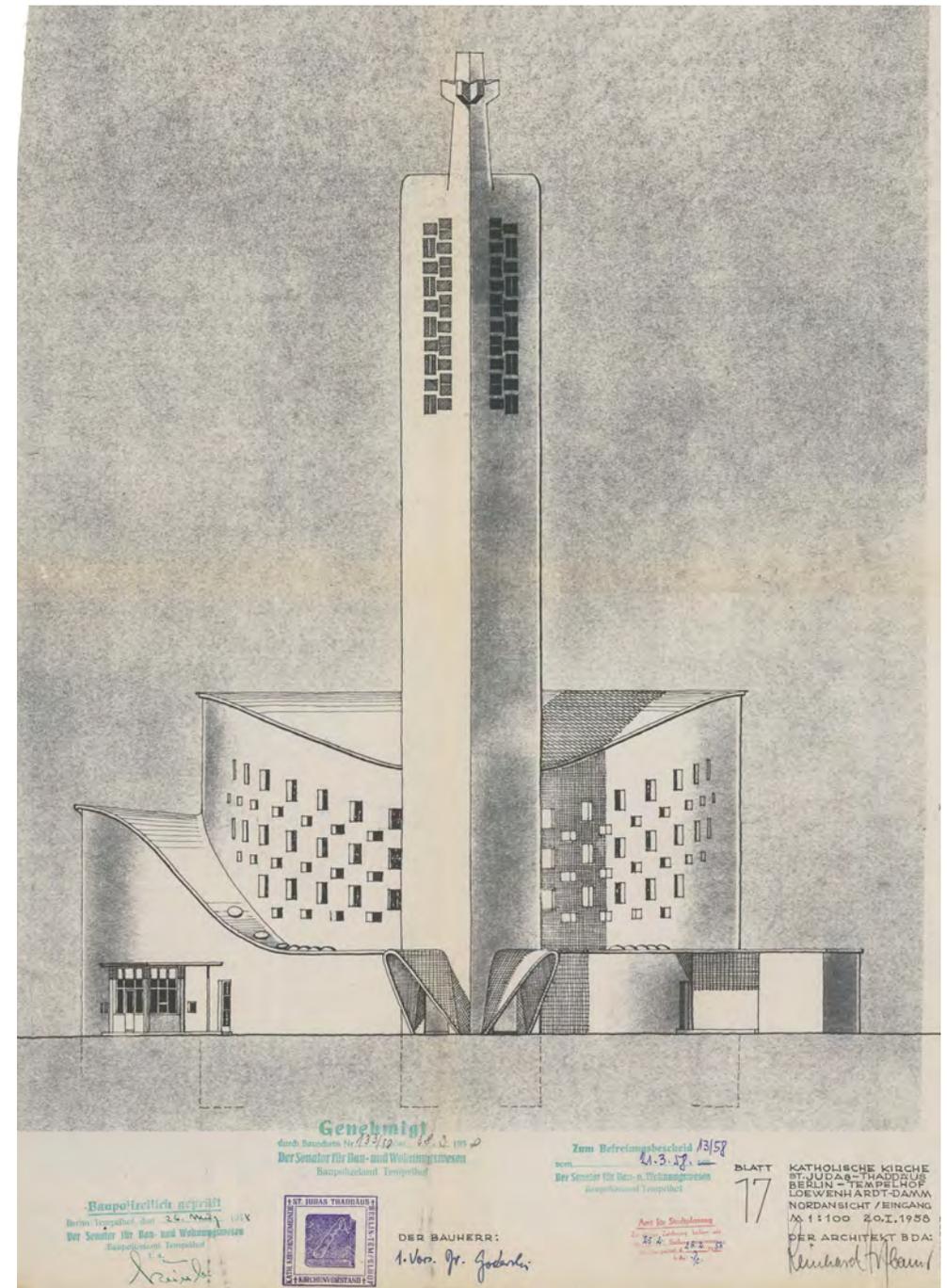
Die Judas-Thaddäus-Kirche wurde 1958 mit einer Sichtbeton-Fassade errichtet. Zum Einsatz kam Ziegelsplitt-Beton, ein typisches Material der Berliner Nachkriegsjahre, bei dem Trümmersteine aus Kriegsruinen zu Splitt verarbeitet wurden und als Beimischung für Beton verwendet wurden.

Für den 42 Meter hohen Turm wurde eine – seltene – spezielle Betonschalung mit senkrecht positionierten Schalungsbrettern entwickelt. Ein weiteres charakteristisches Gestaltungsmerkmal des Turms ist das regelmäßige Raster aus runden Glaslinsen, für die industriell gefertigtes Pressglas verwendet wurde.

Aufgrund der ungünstigen Eigenschaften des Ziegelsplittbetons musste der Turm 1986 zum ersten Mal großflächig saniert werden. Seinerzeit wurde mit Reparaturmörtel geflickt, das Schalungsmuster ging in großen Teilen verloren. Zur Herstellung einer einheitlichen Oberfläche wurde der Turm mit einem rosa-grauen Anstrich versehen, der (erfolglos) die Farbwirkung der Ziegelsplitt im ursprünglichen Beton imitieren sollte.

St. Judas Thaddäus ist die letzte erhaltene Kirche des Architekten Reinhard Hofbauer in Berlin (St. Canisius: abgebrannt, St. Johannes Capistran: abgerissen) und hat daher einen besonderen Denkmalwert. Der charakteristische Innenraum ist ein herausragendes Beispiel der deutschen Nachkriegsarchitektur und nimmt mit seiner parabelförmigen Gestaltung ausdrücklich Bezug auf die Kirchenbaudiskussion nach dem Ersten Weltkrieg.

Aufgrund der schwierigen Betonproblematik wurde bei der Schwesterkirche St. Ulrich in Hünfeld/Hessen der Turm abgerissen und mit neuer Verschalung neu erbaut. Diese Lösung kam hier nicht in Betracht. Eine glatte Betonoberfläche ist ebenso wenig gewünscht wie eine Nachahmung der Verschalung.

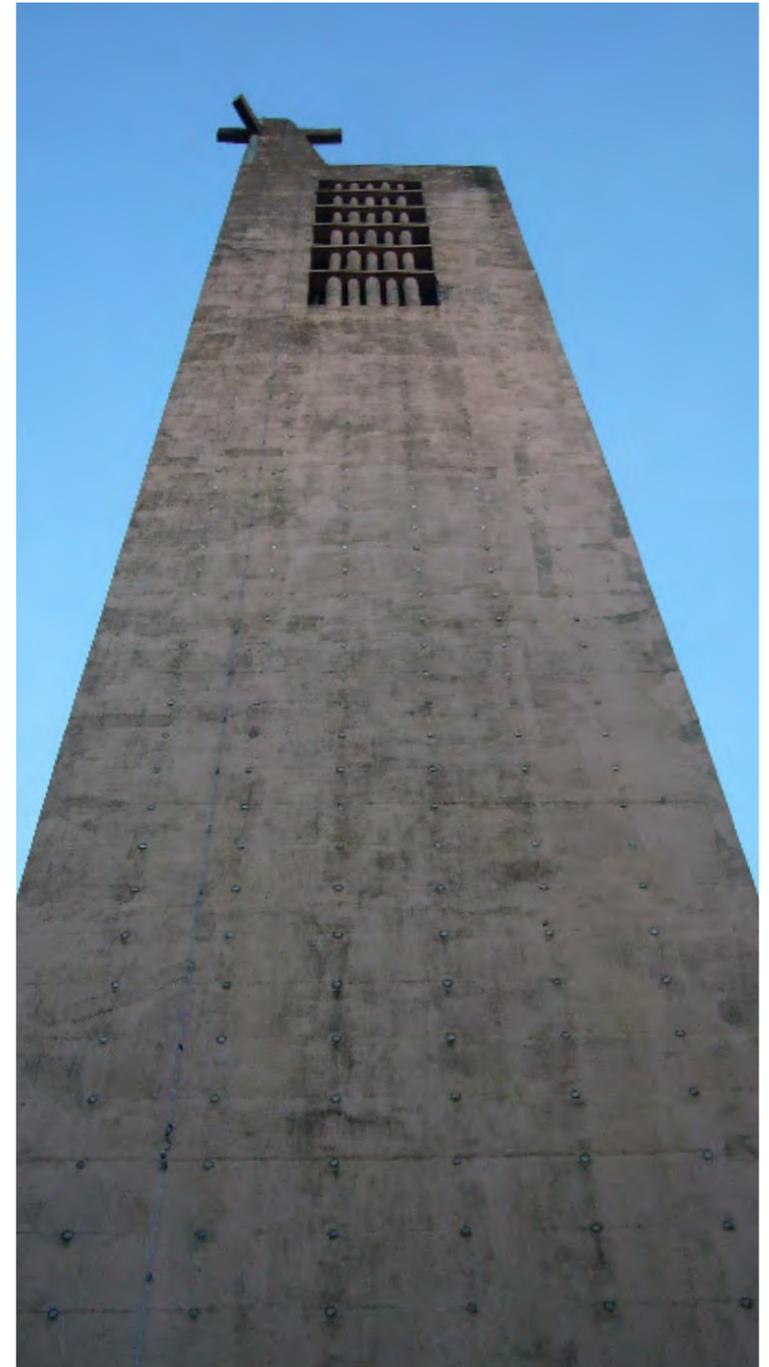
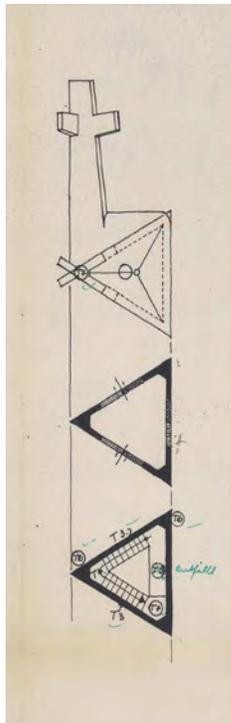


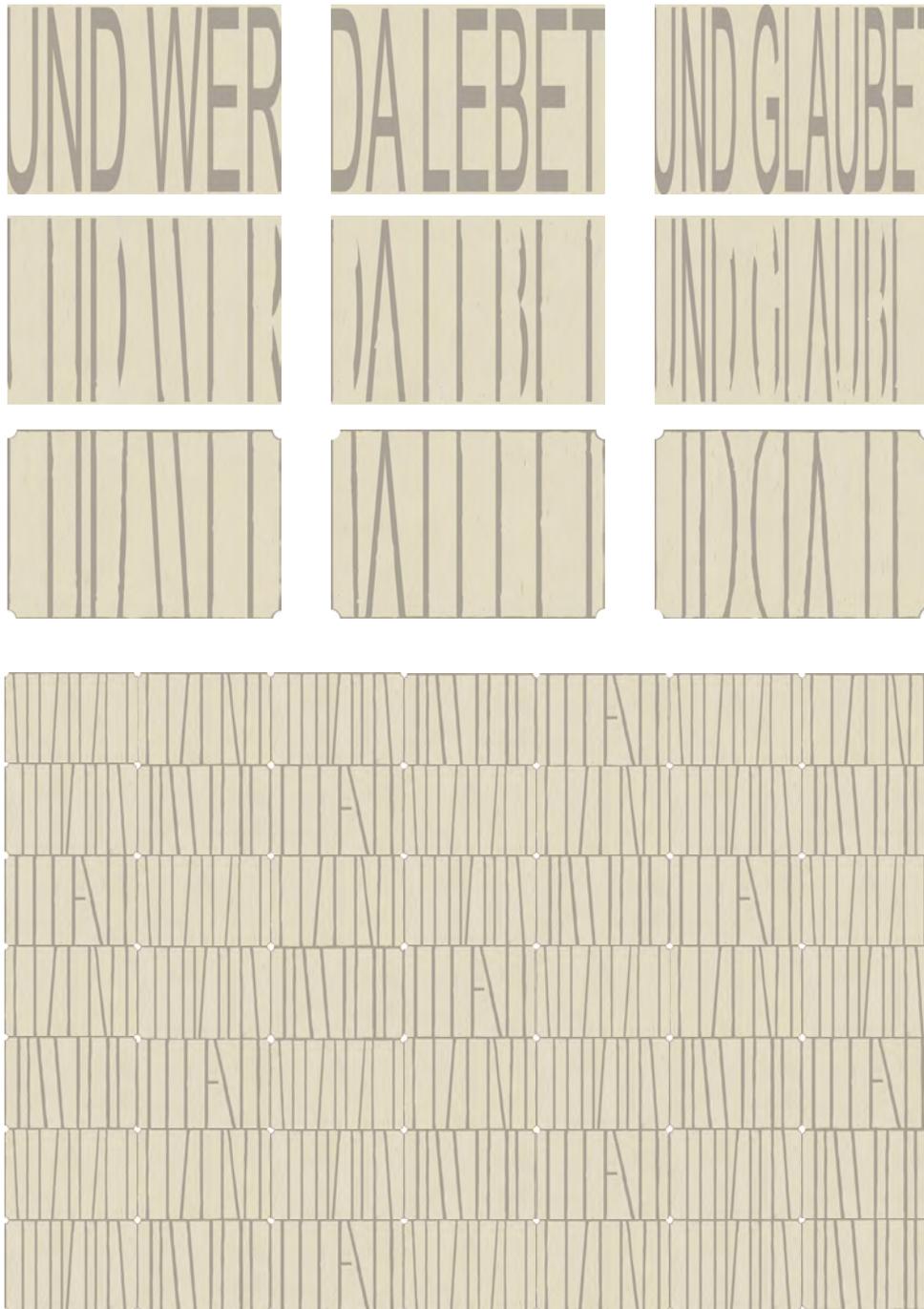
Kontext

Von den ca. 8.000 Kirchen in Deutschland, die ganz oder teilweise in Betonbauweise errichtet wurden, muss ein großer Teil in den nächsten Jahren grundlegend saniert werden.

Speziell im Kirchenbau wurden zumeist besondere Schalungsmuster und andere individuelle Gestaltungsformen der Betonoberflächen eingesetzt. Einer denkmalpflegerisch wünschenswerte Reproduktion der ursprünglichen Gestaltung sind jedoch enge Grenzen gesetzt: selbst, wenn die ursprüngliche Oberfläche ganzflächig mit Silikonmatritzen abgeformt und in neuer Verschalung neu abgeformt wird (Beispiel: Antoniuskirche Basel), überzeugen die Ergebnisse nur zum Teil, da der heute zwingend zu verwendende Beton viel homogener und „unlebendiger“ ist als der ursprüngliche. Ferner führen solche Ansätze zu höheren Kosten als ein entsprechender Neubau, was für die meisten Kirchengemeinden nicht leistbar ist.

In technischer Hinsicht führt eine Neuverschalung zu einer Verdickung des Gebäudes. Da der Turm von St. Judas Thaddäus einen dreieckigen Grundriss hat, kommt dies aus ästhetischen Gründen nicht in Frage.





Künstlerisches Konzept

Für die Oberflächengestaltung wurde in einer ersten denkmalpflegerischen Abstimmung vereinbart, aus gestalterischen und finanziellen Gründen auf ein Imitat der alten Schalungsmuster zu verzichten und stattdessen als exemplarischen Ansatz den Weg einer *künstlerischen Neuinterpretation* der Turmgestaltung zu gehen.

Der Berliner Künstler Klaus Zolondowski entwickelte dafür einen Vorschlag, der auf der vollständigen Abstraktion biblischer Texte basiert und die bestehende senkrechte Gliederung aufnimmt und neu interpretiert. Bei seiner Überlegung zur Gestaltung der Betonoberfläche des Turms diente die Suche nach einem konfessionsübergreifenden Text als Ausgangspunkt (Joh 6,47). Dieser Text, auf 7 Felder (Turmbreite) verteilt, wurde durch Übermalung soweit abstrahiert, bis nur noch einzelne senkrechte und schräge Linien übrig blieben. Über die gesamte Turmoberfläche gelegt, erzeugen diese Felder eine rhythmische, vibrierende Oberfläche. Der Turm wird sinnbildlich zu einer Bibliothek der Erinnerung. Er weist damit auf die später für die Kirche geplante Nutzungserweiterung zu einem Zentrum für Trauer und Abschied.

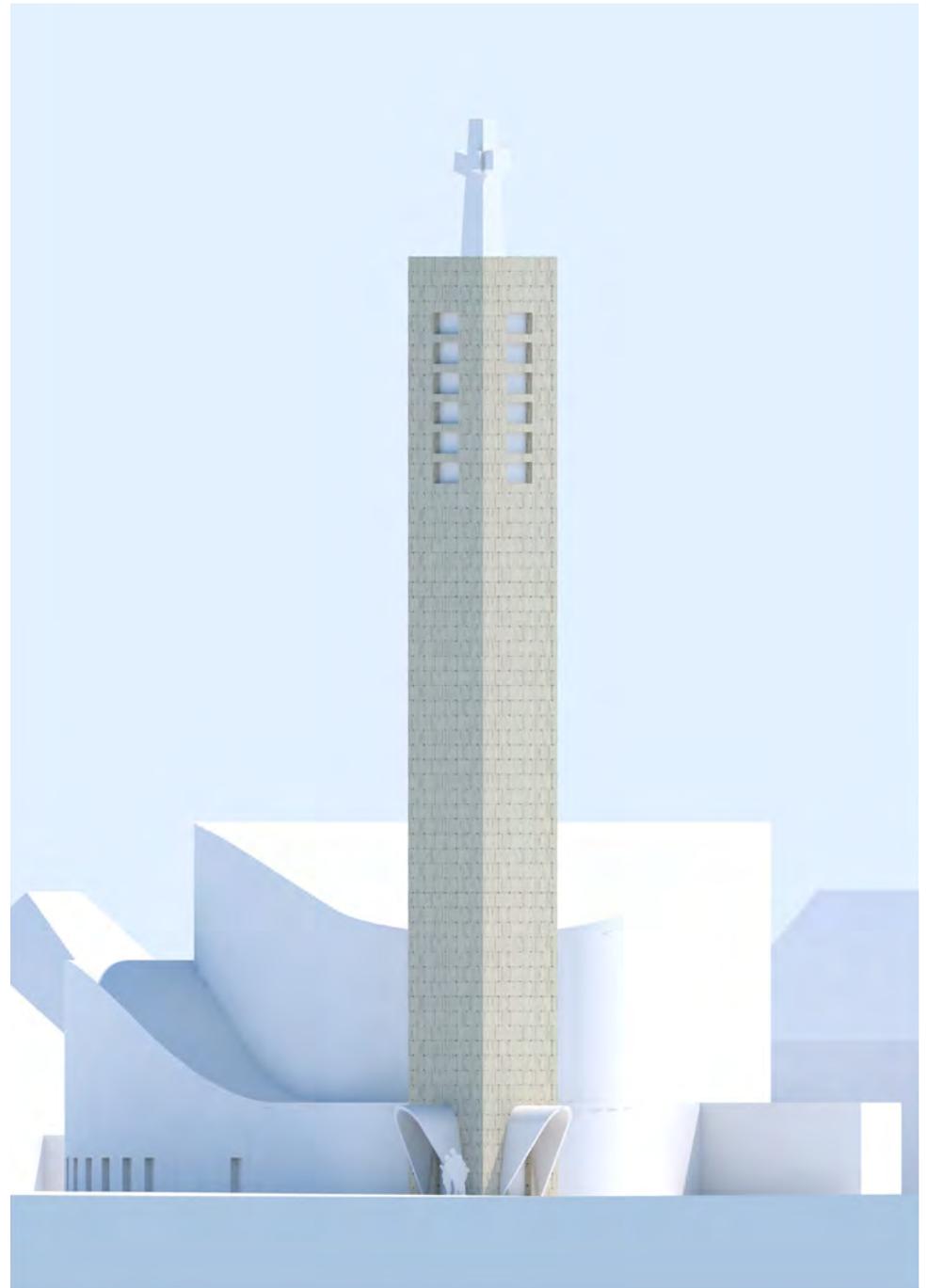
Der künstlerische Entwurf wird in eine digitale Vorlage umgesetzt, aus der per Plotverfahren eine Matritze hergestellt wird, die vor Aufbringung der letzten Betonschicht um den Turm gezogen wird. Während des Trocknungsprozesses wird die Matritze wieder entfernt, so dass das Gestaltungsmuster als Relief stehen bleibt.

Es besteht die Möglichkeit, auf Wunsch der Gemeinde zusätzliche Texte zu verarbeiten und in gleicher Weise zu abstrahieren.

Vor der Realisierung sind Varianten der Detaillierung (Material, Relieftiefe, Oberfläche etc.) anhand von Musterflächen zu untersuchen.

Originalgröße jeder Einzelfläche: ca. 76 x 52 cm

Realisierung: Mai bis Oktober 2014





Judas-Thaddäus-Kirche 22.084

Landesdenkmalamt – 10. Januar 2014

Ergebnisprotokoll zur Turmsanierung

Teilnehmer Sibylle Haseley (LDA) Carola Schwenk (EBO) Ursula Erler (EBO) Hermann Wagenaar (Gemeinde) Stephan Rieger (RWP Ingenieure) Marcus Nitschke (D:4)

1. Technische Grundlagen

Herr Rieger erläutert die technischen Grundlagen des von RWP entwickelten Sanierungskonzepts:

- der Turm besteht aus Ziegelsplittbeton. 1981 erfolgte eine erste „lokal großflächige Sanierung“ mit einem Mörtelersatzsystem.
- im Rahmen der Betonsanierung soll eine Re-Alkalisierung erfolgen, wofür ein großflächiger Auftrag eines neuen Systems notwendig ist.
- die Neuherstellung einer schalungsrauen Oberfläche mit ähnlicher Holzstruktur wie zur Entstehungszeit würde eine „Verdickung“ des Turmes um ca. 4-6 cm mit entsprechend höheren statischen Lasten bedeuten.
- bei Verwendung von Spritzbeton könnte ein Muster mit Silikonmatritzen in den feuchten Beton eingebracht werden. Nach derzeitigem Stand der Technik sind auf diesem Weg auch fein detaillierte Strukturen herstellbar.

2. Denkmalpflegerische Vorgaben

Die Beteiligten sind sich einig, dass ein „gutes, nachhaltiges Konzept, das lange währt“ entwickelt werden soll. Im Hinblick auf die finanziellen Möglichkeiten der Kirchengemeinde ist unbedingt eine kostengünstige Lösung zu realisieren. Provisorien und lokale Teil-Ausbesserungen kommen in Anbetracht der großflächigen Schädigungen nicht in Frage.

Die Unterschutzstellung des Gebäudes erfolgte zwar 1995 nach seinerzeitigem Zustand, Frau Haseley weist aber darauf hin, dass „die Reparaturen der 1980er Jahre nicht den Denkmalwert ausmachen“. Ziel des Entwerfers war zudem nicht, den Ziegelsplitt im Besonderen zu zeigen, sondern eine betongraue Oberfläche. Im Hinblick auf die technischen Möglichkeiten und auf die Tatsache, dass die originale Oberfläche aus der Bauzeit nicht mehr erhalten ist bzw. wiederhergestellt werden kann, ist die erneute Verwendung einer Holzverschalung nicht notwendig.

Die Sanierung kann somit wie von RWP vorgeschlagen mit Spritzbeton erfolgen.

Da die Betoninstandsetzung gem. Konzept RWP erfolgen kann und nur noch die Spezifikationen der letzten Deckschicht festzulegen sind, kann die weitere Sanierungsplanung bis Leistungsphase 6 unabhängig von der Bemusterung begonnen werden. Die Ausschreibung sollte gleich für mehrere Oberflächenvarianten erfolgen, die als Muster hergestellt und bemustert werden (s.u.).

Für die Oberflächengestaltung des Sanierungsbetons gelten folgende Vorgaben:

- die Klarglasaufsätze werden als zentrales Gestaltungselement neu hergestellt und im ursprünglichen Raster (ca. 76/52 cm) wieder auf die Fassade appliziert. Hierfür ist eine neue Technik zur Anbringung zu entwickeln, da keine Schalungslöcher mehr vorhanden sein werden.
- Bezüglich der ursprünglichen aufgrund der Ziegelsplittzuschläge rötlich-grauen Farbigkeit ist zu untersuchen, ob eine Annäherung besser durch eine durchgängige

Einfärbung oder durch Zuschläge (z.B. Kiesel) gem. aktuellen bautechnischen Vorgaben erreicht werden kann. Als orientierende Vorgabe ist die Farbigkeit der bauzeitlichen Betonoberflächen im Inneren des Turms mit zu berücksichtigen.

- Im Hinblick auf die Herstellung eines in der Wirkung ähnlichen „Schalungs“-Musters soll untersucht werden, ob dies besser durch eine dem Original ähnliche Matritzenstruktur oder durch eine Neuinterpretation der ursprünglichen Gliederungen erreicht werden kann (starke horizontale Gliederung jeweils an der Basis der ursprünglichen Einschalung, durchgehende vertikale Gliederung durch ehem. Senkrechte Schalhölzer). Entscheidend sind auch die „Zufälligkeiten“ von Material, Schalung und Rasterung.

3. Musterflächen

Zur Vorbereitung des weiteren Vorgehens und der denkmalrechtlichen Genehmigung sollen Musterflächen mit folgenden Spezifikationen angelegt werden:

- Größe: mindestens ein vollständiges Rasterelement (ca. 76/52 cm) mit ca. 20cm Zugabe an allen Seiten, 3 Gestaltungsvarianten.
- Betongüte: Festlegung von Homogenität und ggf. sichtbaren Zuschlagstoffen.
- Farbigkeit: Festlegung von Farbton und Homogenität/Unruhe in der Fläche.
- Oberflächenstruktur: Musterungen gem. Vorgabe (s.o) und mit mehreren Oberflächenbearbeitungstechniken.
- Klarglasaufsätze: Anbringung, ggf. gezielte Unreinheiten im Material.
- Aufstellung der Musterplatten vor Ort auf fahrbarem Gestell.

Für die Herstellung der Musterflächen kann ein gesonderter Förderantrag beim LDA gestellt werden.

4. Nächste Schritte

Spezifikation der Musterflächen, Abstimmung mit LDA, EBO und Gemeinde	RWP/D:4
Angebote für Musterflächen einholen	RWP
Freigabe Kosten	EBO/Gemeinde
Vorbereitung Förderantrag	Gemeinde/D:4

Die Aufstellung der Musterflächen soll kurzfristig erfolgen, da die Durchführung der Betonsanierung weiterhin für 2014 vorgesehen ist. Erstellt: 21.01.16 D:4/mn



Gesellschaft für Gegenwartskunst und Kirche e. V.

Artheon e. V. | Auguststraße 80 | 10117 Berlin
Klaus Zolondowski und D:4 Architektur
c/o Herrn Marcus Nitschke - D:4 Architektur
Wollankstrasse 84
13359 Berlin

Präsident

Pfr. Christhard-Georg Neubert

Geschäftsstelle

Anne-Catherine Jüdes
Auguststraße 80
10117 Berlin

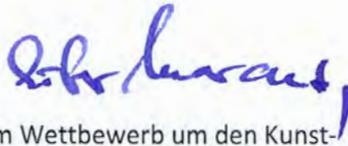
Telefon +49 30 28 39 52 83
Telefax +49 30 28 39 51 87

info@artheon.de
www.artheon.de

Berlin, 8. April 2014

Kunstpries ‚Freundeszeichen Artheon 2014‘

Lieber Herr Zolondowski, lieber Herr Nitschke,



herzliche danke ich Ihnen für Ihre Beteiligung am Wettbewerb um den Kunstpreis ‚Freundeszeichen Artheon 2014‘. Unter den 68 Wettbewerbseinsendungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hat die Jury einen Preisträger gekürt und fünf Projekte als besonders gelungen hervorgehoben. Der Preis wurde vergeben an das Projekt von Pater Winfried Schwab OSB und Kurt Ryslavý, Bodo Hell, Norbert Trummer, Kurt Straznický in Österreich.

Darüber hinaus freut es mich sehr, Ihnen heute mitteilen zu dürfen, dass Ihre Arbeit von der Jury besonders hervorgehoben und lobend erwähnt wurde. In der Begründung heißt es:

„Die Jury würdigt den sanften Ansatz der Turmsanierung, die theologische Aufladung der Turmfassaden sowie die Art und Weise, wie der Duktus der bestehenden Kirche nach aussen geführt wird.“

Die Jury tagte in Berlin unter dem Vorsitz von Dr. Walter Zahner, Vorsitzender der Gesellschaft für Christliche Kunst e.V., München; ihr gehörten an der Theologe und Kunsthistoriker Reinhard Lambert Auer, Stuttgart, die Künstlerin Ulrike Flaig, Berlin, sowie die Kunstwissenschaftler Prof. Dr. Rainer Goetz, Nürnberg und PD. Dr. Johannes Stückelberger, Bern/Basel.

Zu Ihrer Auszeichnung gratuliere ich Ihnen vielmals. Die Überreichung der Urkunde soll am 5./6. Juli am Ort des Preisträgers in Frauenberg an der Enns in Österreich stattfinden. Wir hoffen sehr, dass Sie es einrichten können, an der Preisverleihung persönlich teilzunehmen. Bitte lassen Sie mich alsbald wissen, ob wir mit Ihrer Anwesenheit rechnen dürfen. Wir werden Sie dann umgehend über die näheren Einzelheiten unterrichten.

Mit einem herzlichen Gruß bin ich



Christhard-Georg Neubert

Präsidium

1. Vizepräsident Dr. phil. Stefan Graupner
 2. Vizepräsidentin Pfrn. Eveline Valtink
- Schatzmeister Pfr. Marcus Keinath
Schriftführer Prof. Dr. Jörg Neijenhuis
KR Reinhard Lambert Auer M. A.
Prof. Dr. Rainer Goetz
Hannes Langbein
Pfr. Martin Rüsch
PD Dr. Johannes Stückelberger
Dr. Walter Zahner

Artheon e.V.
Konto Nr. 135124
BLZ 210 602 37
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kief

BIC GENODE33
IBAN DE52 2106 0237 0000 1351 24

VR 100 23
Amtsgericht Frankfurt/M.

Klaus Zolondowski

Modifiziertes künstlerisches Konzept für die Ausführung der Oberflächengestaltung des Kirchturms der St.Judas-Thaddäus-Gemeinde in Berlin-Tempelhof.

Im ersten Entwurf war vorgesehen, mittels Matrizen, welche vor Aufbringung der letzten Betonschicht auf die Oberfläche des Turm fixiert werden, und Spitzbeton den Entwurf direkt auf die Turmoberfläche zu bringen. Während des Trockenprozesses wird die Matrize wieder entfernt, so dass das Gestaltungsmuster als Relief stehen bleibt.

Dieses Verfahren erwies sich aber als nicht praktikabel, da die Korngröße des Spritzbetons nur tiefe Rillen zulässt, was dem ursprünglichen Charakter der Turmoberfläche in keinsten Weise entspricht und somit von allen an der Planung Beteiligten schnell verworfen wurde.

Nach Versuchen und Tests – auch in Form von Musterflächen – ergibt sich für mich in Übereinstimmung mit dem Denkmalamt folgende Vorgehensweise, etwas modifiziert von der ursprünglichen Fassung:

Die Bewertung der Musterflächen ergab eine optimale Linientiefe von maximal 3 mm. In Anlehnung an die Linierung des sichtbaren Verschalungsmusters werde ich pro Feld 9 bis 10 Linien ziehen. Einige Felder weisen auch 3 bis 4 Schrägstriche auf.

Gestalterisch werde ich – in Absprache mit dem Denkmalamt - Felder mit nur senkrechten Linien und Felder mit einigen Schrägstrichen im Verhältnis 5 : 2 aufgetragen.

Felder und Linien werden von mir nur an den Flächen des Turms angelegt, an denen vorher ein Verschalungsmuster sichtbar ist. Das gleiche gilt auch für die anzubringenden Glaslinsen. Bevor die Grundsanierung des Turms beginnt, werde ich (auf dem Gerüst) die Flächen der alten Oberfläche – vor allen Dingen im Kreuzbereich und an den Schallluken – darauf hin untersuchen. Die Glaslinsen werden nur 1:1 ausgetauscht. Es kommen nicht mehr hinzu, als ursprünglich vorhanden. Das gleiche gilt auch für die Linienfelder. Nur im Turmkantenbereich werden aus optischen Gründen die horizontal durchgehende Linie bis zur Außenkante durchgezogen.

Da ich einen hohen Anspruch an der Gestaltung meiner Arbeit habe und gerne handwerklich arbeite, werde ich die Linierung der Felder der gesamten Turmoberfläche selbst per Hand ausführen, also auf dem Gerüst den Betonfacharbeitern hinterher arbeiten. Diese Vorgehensweise erlaubt mir eine maximale Kontrolle der Strichtiefe und -führung und gewährleistet ein homogenes Erscheinungsbild der Turmoberfläche.

An Hand der Abstraktion des ausgewählten Textes werde ich 7 Schablonen von herstellen, jede einzelne von der Größe eines Feldes (52 x 76 cm), welche genau eine Reihe einer Turmseite(breite) ausfüllen. Mit Hilfe dieser Schablonen werden die Linien des Reliefs Strich für Strich in den noch feuchten Spritzbeton geritzt und dann mit einem Werkzeug aus Metall nachgearbeitet. Dabei wird auch der Winkel der Riefen zuweilen verändert, so dass der Eindruck einer schrägen Fläche entsteht. Außerdem werden die einzelnen Felder Reihe für Reihe unterschiedlich versetzt so angeordnet, dass ein homogenes Erscheinungsbild der Oberfläche entsteht ohne ein sich wiederholendes erkennbares Muster.

Der ausgewählte oder noch auszuwählende Text ist deswegen auch nur für die Gestaltung der einzelnen Felder wichtig, nicht aber für das gesamte Erscheinungsbild der Betonoberfläche des Turmes.

Durch die versetzte Aneinanderreihung der einzelnen Felder entsteht eine vibrierende, rhythmische Oberfläche ähnlich dem Charakter der ursprünglichen Turmoberfläche, unabhängig von der jeweiligen Gestaltung der einzelnen Felder.



Abb.: Erstellung der Musterflächen am Turm und späteres Bearbeiten mit Sandstrahler

Das bedeutet auch, dass sich die Gemeinde noch nicht auf eine endgültige Textfassung festlegen muss. Diesen benötige ich erst 2 bis 3 Wochen vor Arbeitsbeginn zur Abstrahierung der Buchstaben in den einzelnen Feldern und der anschließenden Anfertigung der Schablonen.

Durch die versetzte Aneinanderreihung der einzelnen Felder entsteht eine Oberfläche ähnlich dem Charakter der ursprünglichen Turmoberfläche, unabhängig von der jeweiligen Gestaltung der einzelnen Felder. Wie mit dem Landesdenkmalamt und der unteren Denkmalbehörde am 3.12.2014 vor Ort abgestimmt, wird die technische Ausführung gem. dem von RWP Ingenieuren gefertigtem Protokoll und der diesem Protokoll beigefügten Fotodokumentation der Musterflächen erfolgen.

Berlin, den 28. 01. 2015

UND WER DA LEBET UND GLAUBET AN MICH DER WIRD NIMMER MEHR STERBEN

UND WER DA LEBET UND GLAUBET AN MICH DER WIRD NIMMER MEHR STERBEN

UND WER DA LEBET UND GLAUBET AN MICH DER WIRD NIMMER MEHR STERBEN

UND WER DA LEBET UND GLAUBET AN MICH DER WIRD NIMMER MEHR STERBEN

Exemplarische Darstellung der Abstraktion eines Textes, hier am Beispiel aus Johannes 11:26: „Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmer mehr sterben“....

Verhältnis Felder mit nur geraden Senkrechten zu Feldern mit Schrägstrichen 5:2.



Musterfläche Südfassade Turm Judas Thaddäus, Januar 2015



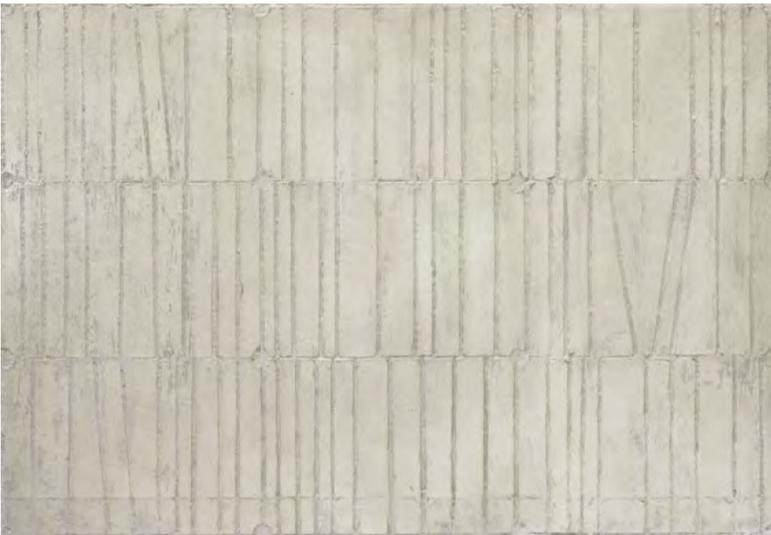
Wandzeichen I, Maßstab 1 : 1, die genaue Abbildung eines Turmsegments
Mischtechnik auf Karton/Spanplatte, 52 x 76 cm



Wandzeichen I, Maßstab 1:1, bildet 1 Turmsegment ab



Wandzeichen II, Maßstab 1:2, bildet 4 Turmsegmente ab



Wandzeichen III, Maßstab 1:3, bildet 9 Turmsegmente ab

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin
Abteilung Bauwesen
Stadtentwicklungsamt
Fachbereich Bauaufsicht und Untere
Denkmalschutzbehörde
Untere Denkmalschutzbehörde



Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Untere Denkmalschutzbehörde D 10820 Berlin

Katholische Kirchengemeinde Herz Jesu
 Friedrich-Wilhelm-Str. 70/71
 12103 Berlin Tempelhof

vorab per Fax

Frau Erler EBO 030-32684 7266
 Herrn Lieger RWS 030-8020 8989 9
 Herrn Nibelke DY 030-49915 212

Geschäftszeichen (bitte immer angeben)

UD 4
 Bearbeiterin/Bearbeiter
 Herr Onasch
 Dienstgebäude:
 Rathaus Schöneberg,
 John-F. Kennedy-Platz
 Zimmer: 3005
 Postanschrift:
 10820 Berlin
 ☎ (Durchwahl) 90277-6954
 Vermittlung (030) 902770
 intern (9277)

Teletax (030) 90277-7852
 E-Mail: Gregor.onasch@ba-ts.berlin.de

Datum: 30.06.2015

Denkmalschutzrechtliche Genehmigung gem. § 11.1 DSchG Berlin

By.: Kirche Judas Thadäus, Bäumlerplan 1-7, 12101 Berlin
Hier: Fassadensanierung/Instandsetzung der Betonoberfläche des Glockenturms

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach Prüfung Ihrer am 10.02.2015 eingereichten Unterlagen ergeht seitens der Unteren Denkmalschutzbehörde folgender **Bescheid**.

Die **denkmalschutzrechtliche Genehmigung** für die Fassadensanierung/Instandsetzung der Betonoberfläche des Glockenturms wird **aufgrund des fortgeschrittenen Planungsstandes** gemäß § 11 Abs.1 Denkmalschutzgesetz Berlin vom 24. April 1995, zuletzt geändert am 8.7.2010 (GVBl.S.396) **trotz erheblicher denkmalfachlicher Bedenken erteilt**.

Diese Genehmigung erfolgt im Einvernehmen mit dem Landesdenkmalamt, erzielt am 16.7.2015

Gemäß § 11 Abs.3 DSchG Bln ergeht die **Genehmigung unter Auflagen und Bedingungen**.

Die Auflagen sind:

- Inhaltliche Änderungen der Maßnahme sind mit der Unteren Denkmalschutzbehörde abzusprechen.
- Beginn und Ende der Bauarbeiten sind der UD Behörde anzuzeigen.
- Nach § 11 Abs.4 DSchG Bln sind alle Veränderungen und Maßnahmen an Denkmälern zu dokumentieren. Die Dokumentationspflicht obliegt dem Eigentümer, dem sonstigen Nutzungsberechtigten oder dem Veranlasser nach zumutbarer Maßgabe der zuständigen Denkmalbehörde. Es ist zur Ergänzung der vorliegenden Akten eine Fotodokumentation in zweifacher Ausfertigung der betroffenen Bauteile der Unteren Denkmalschutzbehörde und dem Landesdenkmalamt zu übergeben (Farbabzüge 10x15 cm).

Fahrverbindungen
 Bus:
 Linien 45, 104
 U-Bahn:
 U4 - Rahm, Schöneberg

Sprechzeiten
 Di, Mi, Fr 9-17
 Do 15-18 Uhr

Zahlungen bitte nur
 bar/online an die
 Bezirkskasse Schöneberg

Kontonummer
 34 04 - 188
 1 430 063 007
 1 701 188 000
 100 015 45

Geldinstitut
 Postbank Berlin
 Berliner Sparkasse
 Berliner Bank AG
 LCB Berlin

Bankwahl
 100 100 10
 100 600 00
 100 200 00
 100 000 00

Die Bedingungen sind:

- Vor Beginn der Arbeiten ist der Zustand des Turmes zu dokumentieren. Dabei sollten die Höhen der Schalungsabschnitte auf einem Messbild, entzerrtem bzw. orthogonalem Foto erkennbar sein. Umfang und Inhalt der Dokumentation sind mit den Denkmalbehörden abzustimmen.
- Die Gestaltung der endgültigen Oberfläche der instand zusetzenden Bereiche ist mit den Denkmalbehörden abzustimmen.

Die Katholische Sankt.-Judas-Thaddäus-Kirche unterliegt als Baudenkmal dem Schutz des Gesetzes zum Schutz von Denkmalen in Berlin vom 24.04.1995 ((Denkmalschutzgesetz Berlin – DSchGBln) vom 24. April 1995 (GVBl. S. 274), zuletzt geändert durch Artikel II des Gesetzes vom 8. Juli 2010 (GVBl. S. 396)).

Ein Baudenkmal ist nach § 2 Abs.2 DSchG Bln. vom 24.4.1995 eine bauliche Anlage oder ein Teil einer baulichen Anlage, deren oder dessen Erhaltung wegen der geschichtlichen, künstlerischen, wissenschaftlichen oder städtebaulichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt. Zu einem Baudenkmal gehören sein Zubehör und seine Ausstattung, soweit sie mit dem Baudenkmal eine Einheit von Denkmalwert bilden.

Ein Gartendenkmal darf nach § 11 Abs.1 DSchG Bln. nur mit Genehmigung der zuständigen Denkmalbehörde u.a. in seinem Erscheinungsbild verändert, instand gesetzt, wiederhergestellt oder in seiner Nutzung verändert werden.

Die von Ihnen beantragte bauliche Änderung nimmt Einfluss auf das Erscheinungsbild des Denkmals und ist daher gem. § 11 Abs.1 DSchG Bln genehmigungspflichtig.

Durch diese Genehmigung werden Genehmigungen, die aufgrund anderer Rechtsvorschriften erforderlich sind, nicht ersetzt (§ 12 Abs.3 DSchG Bln). Die Genehmigung wird unbeschadet der Rechte Dritter erteilt; sie gilt für und gegen den Rechtsnachfolger des Verfügungsberechtigten.

Die Genehmigung erlischt, wenn nicht innerhalb von zwei Jahren nach ihrer Erteilung mit der Ausführung begonnen worden ist. Die Fristen können auf schriftlichen Antrag jeweils bis zu einem Jahr verlängert werden (§ 12 Abs.2 DSchG Bln). Beginn und Ende der Bauarbeiten sind anzuzeigen.

Rechtsbehelfsbelehrung:

Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist beim Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Abteilung Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung, Stadtentwicklungsamt, Untere Denkmalschutzbehörde, John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin, schriftlich oder zur Niederschrift oder auf elektronischem Weg durch E-Mail mit qualifizierter elektronischer Signatur nach dem Signaturgesetz an die E-Mail-Adresse post.Stadtentwicklungsamt@ba-ts.berlin.de einzulegen. Es wird darauf hingewiesen, dass bei schriftlicher Einlegung des Widerspruchs die Widerspruchsfrist nur dann gewahrt ist, wenn der Widerspruch innerhalb dieser Frist eingegangen ist.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



Onasch

Fundstellennachweis:

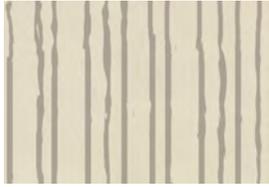
DSchG Berlin: Gesetz zum Schutz von Denkmalen in Berlin vom 24.04.1995 (DSchG Bln, GVBl. S. 274)

Texte und Ableitung Stand April 2016

DER HERR IST MEIN HIRTE NICHTS WIRD MIR FEHLEN

IM ANFANG WAR DAS WORT UND DAS WORT WAR BEI GOTT UND DAS WORT WAR GOTT

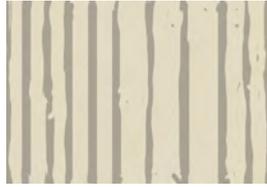
DU DECKST MIR DEN TISCH VOR DEN AUGEN MEINER FEINDE



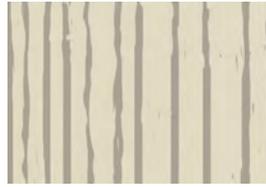
DER HERR



IST MEIN



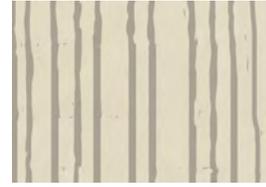
HIRTE



NICHTS



WIRD MIR



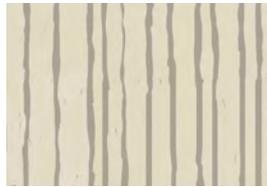
FEHLEN



IM ANFANG



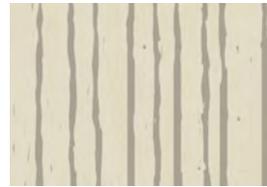
WAR DAS



WORT UND



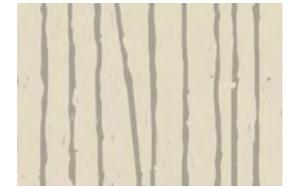
DAS WORT



WAR BEI



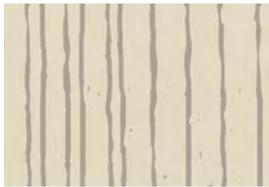
GOTT UND



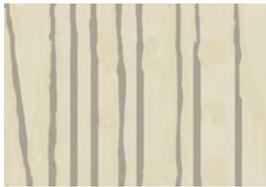
DAS WORT



WAR GOTT



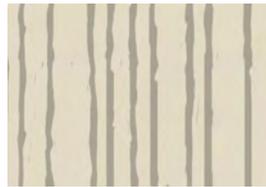
DU DECKST



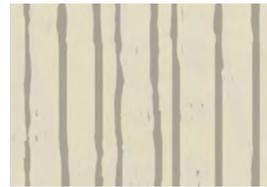
MIR DEN



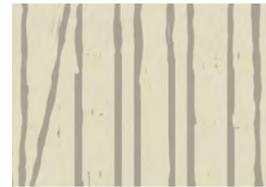
TISCH



VOR DEN



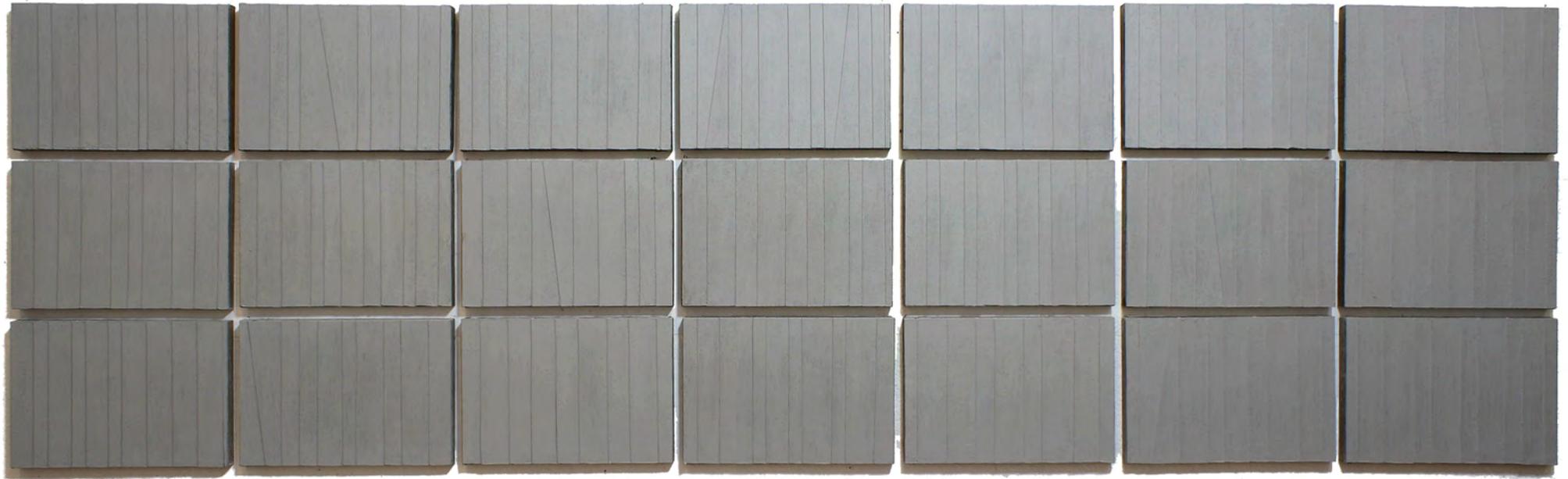
AUGEN



MEINER



FEINDE



DER HERR IST MEIN HIRTE NICHTS WIRD MIR FEHLEN
IM ANFANG
WAR DAS WORT UND DAS WORT WAR BEI GOTT UND DAS WORT WAR GOTT
DU DECKST MIR DEN TISCH VOR DEN AUGEN MEINER FEINDE



Turmsegmente I - Ausschnitt

Verlauf der Turmsanierung und neue Oberflächengestaltungstechnik

Durch organisatorische Probleme verzögerte sich das Bauvorhaben. Zugesagte Gelder vom Landesdenkmalamt konnten nicht fristgerecht abgerufen werden, was große Verstimmung bei der Behörde hervorrief.

Das Landesdenkmalamt zog darauf die erteilte Genehmigung zurück und das Sanierungsprojekt drohte somit zu scheitern. Es folgten langwierige Verhandlungen mit der Behörde, die dann doch in einem Fax vom 23. 07. 2015 die denkmalschutzrechtliche Genehmigung, wenn auch unter Auflagen, erteilte.

Zwischenzeitlich hat die mit dem Bau beauftragte Firma Tarkus an einem neuen, etwas veränderten Konzept der Oberflächengestaltung gearbeitet. Statt das Muster mit in den Beton geritzten Linien darzustellen, versuchten sie, die Linien durch kleine Grate in der Betonoberfläche zu abbilden. Zuerst versuchten sie durch ein flächiges Drücken diese zu bilden. Dieses Verfahren erwies sich aber als nicht sehr praktikabel auf Grund der Festigkeit der Spritzbetonmasse.

Erfolg hatten die Bauhandwerker dann aber mit einer besonderen Technik: Mit einer kleinen Kelle wird Material der noch feuchten Spritzbetonoberfläche gegen eine Kante (Brett) gerieben. So entsteht bei minimalem Arbeitsaufwand ein kleiner, sehr stabiler Grat und die so entstehende Oberfläche sieht einem Verschalungsmuster täuschend ähnlich.

Im Juni 2016 wurden dann erneut Musterflächen mit dieser Arbeitstechnik am Turm – er war schon zu dieser Zeit komplett eingerüstet – erstellt, welche den Zuspruch aller Beteiligten, auch dem Landesdenkmalamt, fanden.

Ich veränderte mein Arbeitskonzept dahingehend, dass keine Schablonen oder Matrizen als Vorlage mehr benötigt wurden. Es musste zwar nach wie vor die gesamte Fassadenoberfläche in Handarbeit gestaltet werden, aber ich brauchte nur noch die Pläne für die einzelnen Fassadenabschnitte zu erstellen, mit denen die Handwerker selbst das Muster am Turm erstellen konnten.

Eine weitere Veränderung betraf den Bibeltext. Die Gemeinde hatte im Frühjahr 2016 einen Aufruf gestartet mit dem Ziel, Spendengelder für das Bauvorhaben zu sammeln. Die Idee dabei war, Patenschaften für einzelne Turmsegmente zu vergeben.

Gemeindemitglieder wurden aufgerufen, ihre Lieblings-Bibelzitate einzureichen, die dann auf entsprechender Fläche abgebildet werden sollten. Das führte dazu, dass ich eine große Menge an Bibelzitationen in das Strichcode-Muster abzuleiten hatte.

Die Turmoberflächen sollten nun derart gestaltet werden, dass ein Haupttext, auf jeder Turmseite der gleiche, von oben nach unten läuft. Ungefähr in Turmmitte wird er von den Gemeinde(Wunsch)texten unterbrochen, die sich wie ein Band um die drei Turmseiten winden.

Danach geht es mit dem Haupttext weiter.

Um die Umsetzung am Turm zu vereinfachen, hatte ich in Absprache mit den Bauhandwerkern beschlossen, die Linien(Grat)abstände zueinander auf drei Größen

zu beschränken, nämlich auf 5, 8 und 10 cm, sowie ganz auf Schrägstriche zu verzichten, so dass nur drei Arbeitsbretter von 5, 8 und 10 cm Breite als Maß benötigt werden, gegen die jeweils dann der Beton gerieben wird. Bei Arbeitsversuche erwies sich diese Idee als sehr praktikabel.

So brauchte es nur noch geeignete Pläne, welche aber nur den Abstand zwischen den einzelnen Gerten aufweisen mussten. Wieder in Absprache mit den Handwerkern erstellte ich Einzelpläne für die gesamte Turmoberfläche, welche jeweils im Maßstab 1:20 die Fläche einer Gerüstlage (2m x Turmbreite) abbildeten, versehen mit den Maßangaben für die Abstände der Gerte der einzelnen Feldern.

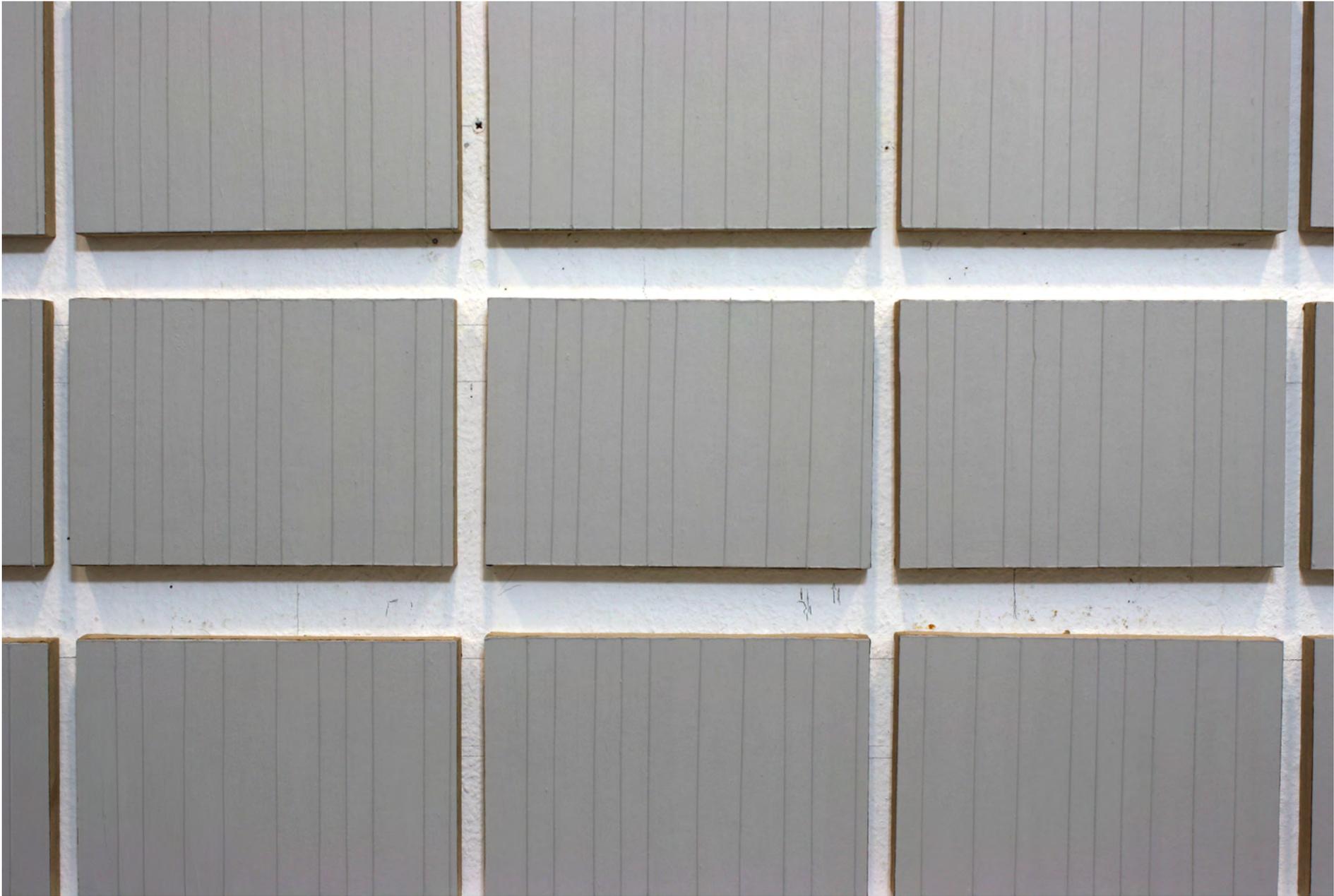
Seit dem Frühjahr wird an der Turmoberfläche gearbeitet. Nachdem die gesamte Turmoberflächen sandgestrahlt und marode, korrodierte Betonteile abgetragen und diese Schadstellen saniert worden sind, beginnt der Neuaufbau der Oberfläche. Dazu werden Karbonmatten auf dem Untergrund befestigt, über die dann eine Lage von 3 – 4 cm Beton gespritzt wird. Die gespritzte Oberfläche wird geglättet und danach sofort das Muster nach Plan in den feuchtem Beton eingerieben. Diese Arbeit schreitet zügig voran und wird, wenn es wettermäßig keinen Kälteeinbruch gibt, gegen Ende November abgeschlossen sein. Danach wird die Oberfläche leicht sandgestrahlt und zum Schluss werden die neuen Glaslinsen eingesetzt.

Klaus Zolondowski, 2. 11. 2016

Endgültige Fassung der Turmsegmente, Stand September 2016



21 Tafeln - Karton, Zement, Kreide und Lacke auf Spanplatte, je 23 x 34 cm, Klaus Zolondowski, Berlin 2017



Turmsegmente Ausschnitt

ENDFASSUNG TURMTEXTE

5/9/2016

HAUPT-TURMTEXTE, auf jeder Seite gleich von oben nach unten laufend bis Reihe 36

TEXT 1

MATTHÄUS 28, 18b - 20

Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde.
Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

TEXT 2

JOHANNES 20, 26 – 29

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!
Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!
Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott!
Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

TEXT 3

OFFENBARUNG 21, 1 – 5

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr.
Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat.

Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein.

Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.

Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu. Und er sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.

GEMEINDETEXTE, ab Reihe 37 waagrecht um den Turm laufend, jeweils beginnend an der Ostfassade

Reihe 37

TEXT 1

PSALTER 23, 5

Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl, du füllst mir reichlich den Becher.

TEXT 2

1. KORINTHER 3, 16

Wist ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

REIHE 38

TEXT 3

MATTHÄUS 16, 14

Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!

TEXT 4

JOHANNES 12, 26

Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

REIHE 39

TEXT 5

1. JOHANNES 4, 16b

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

TEXT 6

MATTHÄUS 22, 37

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.

REIHE 40

TEXT 7

JOHANNES 15, 12

Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.

TEXT 8

PHILIPPER 4, 4-5

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe.

REIHE 41

TEXT 9

PSALTER 145, 2

Ich will dich preisen Tag für Tag und deinen Namen loben immer und ewig.

TEXT 10

PSALTER 4, 2

Wenn ich rufe, erhöre mich, Gott, du mein Retter! Du hast mir Raum geschaffen, als mir angst war. Sei mir gnädig und hör auf mein Flehen!

REIHE 42

TEXT 11

OFFENBARUNG 3, 8

Ich kenne deine Werke, und ich habe vor dir eine Tür geöffnet, die niemand mehr schließen kann. Du hast nur geringe Kraft, und dennoch hast du an meinem Wort festgehalten und meinen Namen nicht verleugnet.

REIHE 43

TEXT 12

LUKAS 14, 11

Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

TEXT 13

JESAJA 43, 1

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.

REIHE 44

TEXT 14

PSALTER 23, 1 - 2

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

TEXT 15

2. KORINTHER 3, 17

Der Herr aber ist der Geist, und wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit.

REIHE 45

TEXT 16

GENESIS 9, 12 – 13

Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen:

Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde.

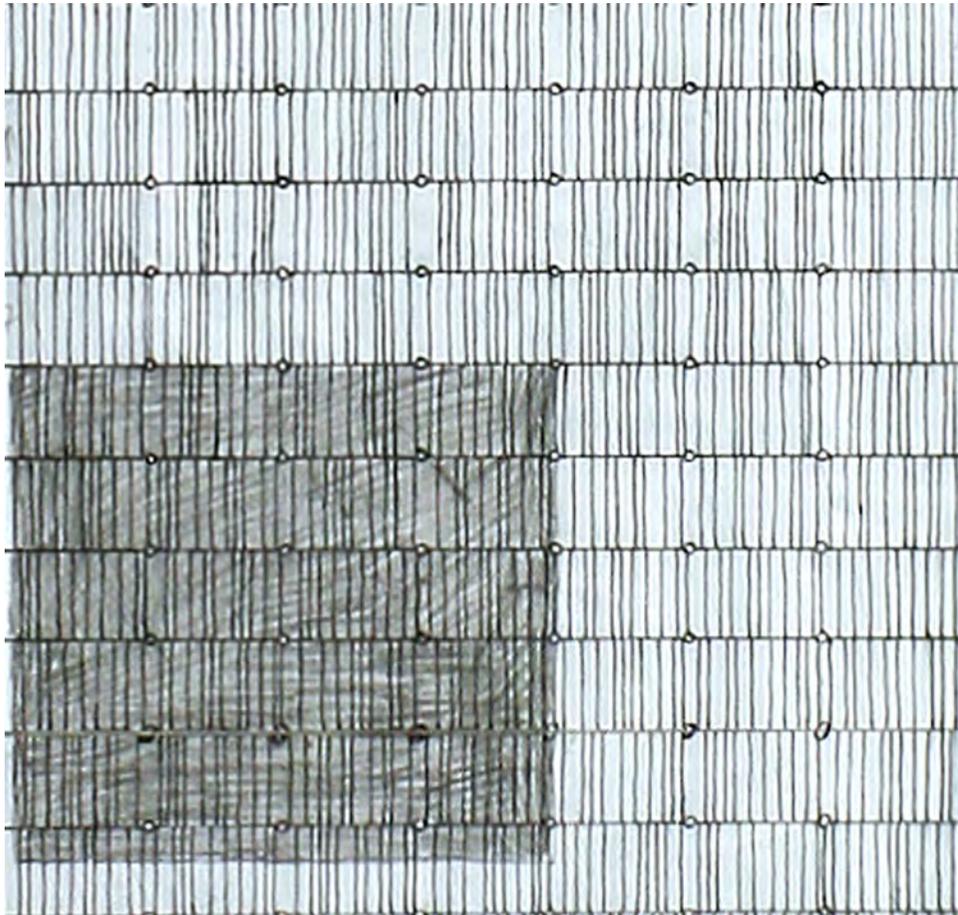
Nach den 16 Gemeindetexten beginnt ab Reihe 46 wieder der Haupt-Turmtext, auf jeder Seite gleich von oben nach unten laufend bis zum Boden.

! Ausnahme Südfassade: Wegen anderer Turmgestaltung im unteren Bereich (Eingang zum Turm und Eingangsbereich zur Kirche) verändert sich die Textabfolge ab Reihe 56! Siehe Plan.

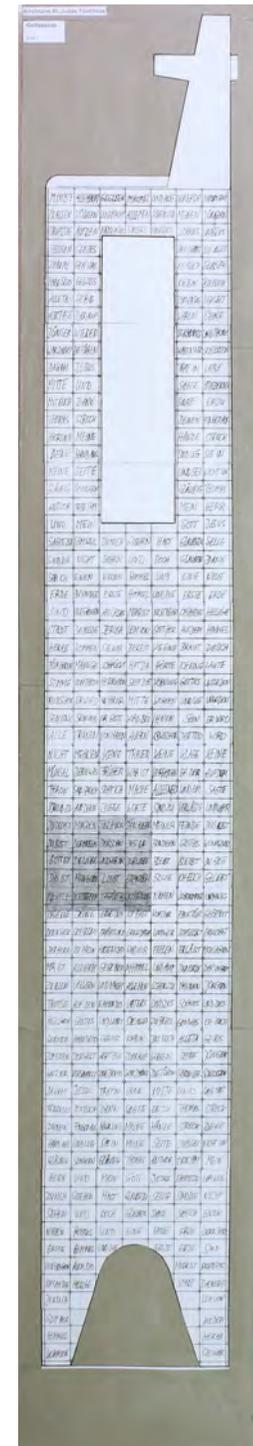


Klaus Zolondowski: Modellbild Turmfläche - 2016, Mischtechnik auf Karton/Holztafel, 100 x 108 cm

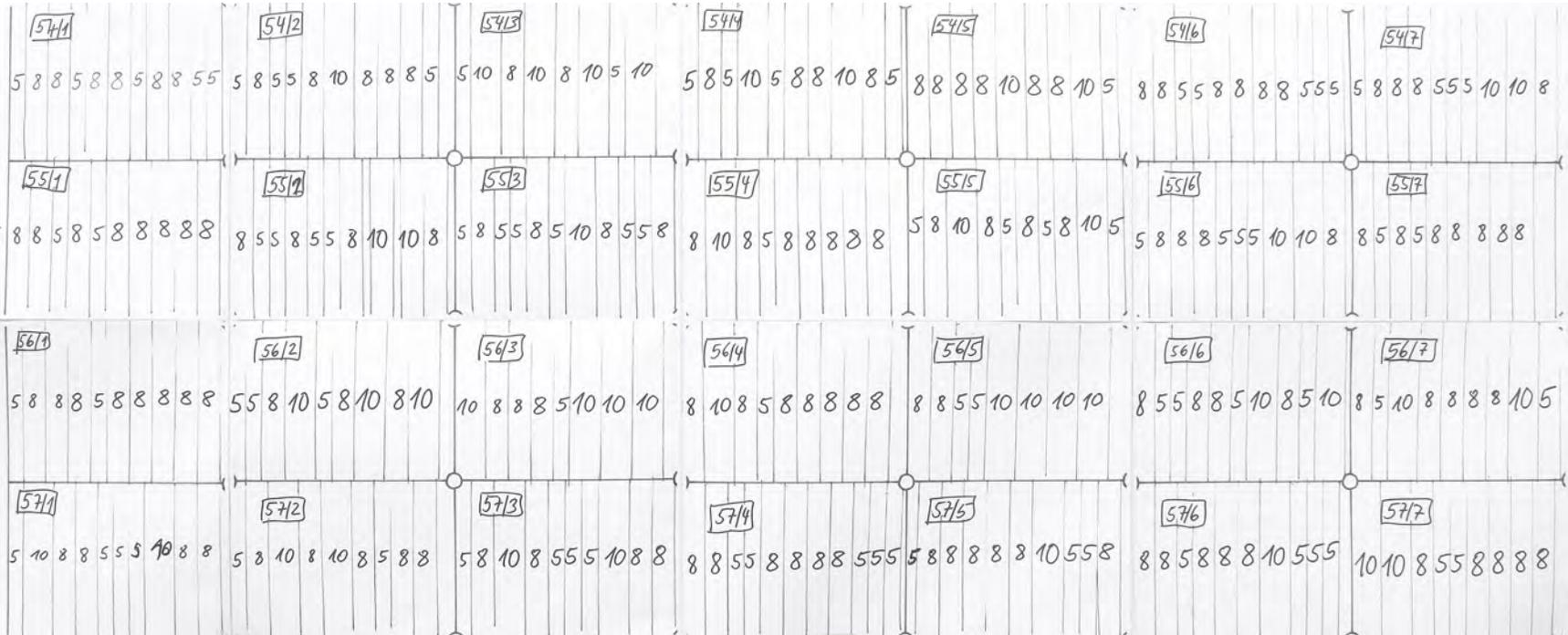
Modell zeigt die Turmsegmente 37/1 – 37/4, 38/1 – 38/4, 39/1 – 39/4, 40/1 – 40/4
und 41/1 – 41/4 der Ostfassade



Ausschnitt Ostfassade, Modellbild Turmfläche schraffiert



OST
NORD-WEST



Flächenplan einer Gerüstlage, Maßstab 1:20, ca. 60 x 168 cm, faltbar



















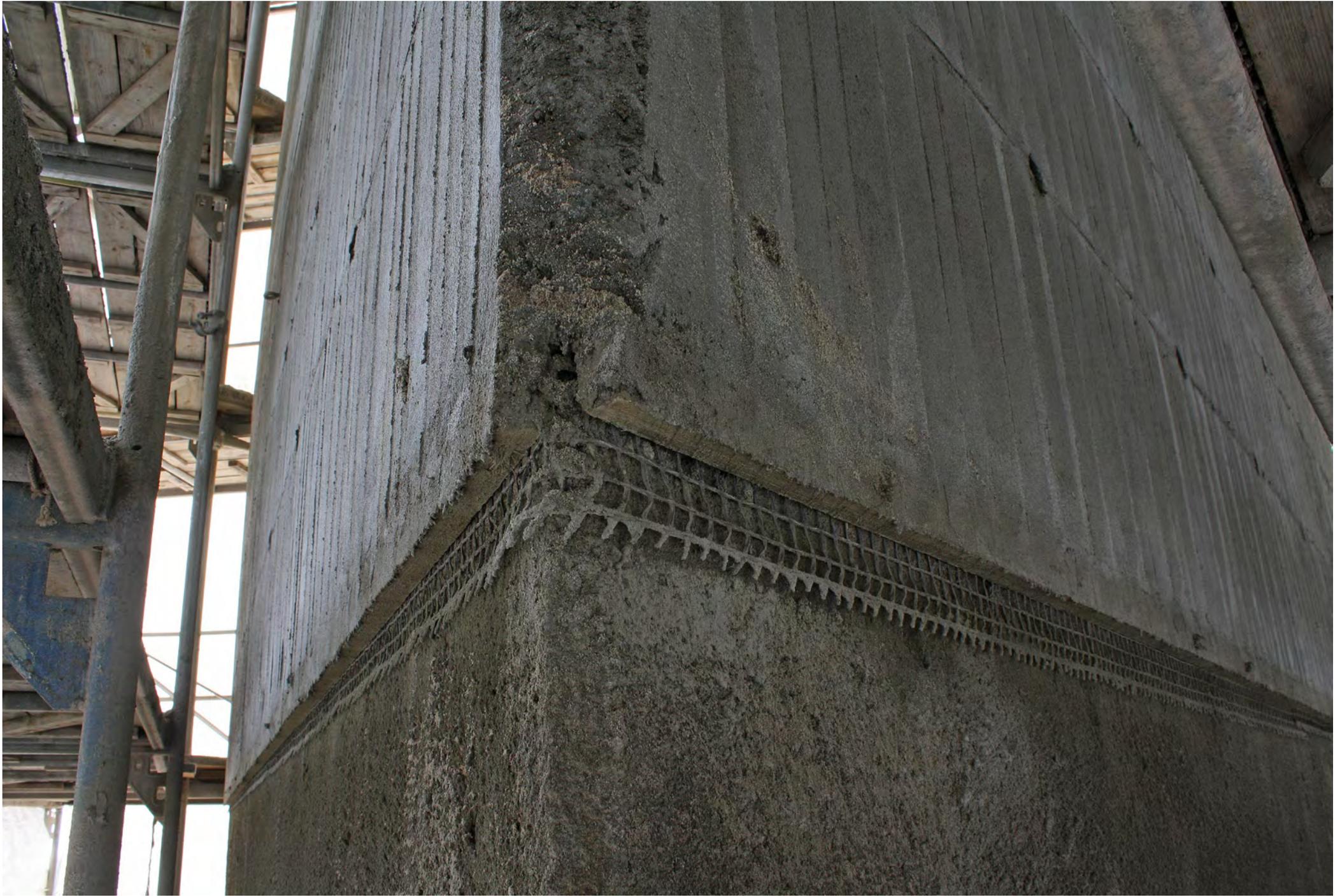














Tag des offenen Denkmals 2016

Kath. Kirche St. Judas Thaddäus

Die 1958-59 errichtete Kirche von Rainhard Hofbauer ist der letzte von diesem Architekten vorhandene Sakralbau in Berlin. Das im Stil des Spätexpressionismus gebaute Gotteshaus zeichnet sich durch seine markanten und geschwungenen Formen und den beim Bau verwendeten Ziegelsplitt-Beton aus.

Seit Mitte dieses Jahres wird der 40 m hohe Kirchturm saniert und die Oberfläche von dem Berliner Künstler Klaus Zolondowski in Abstimmung mit der Denkmalpflege neu gestaltet.

Sonntag, den 11. September 2016

Öffnungszeiten: 10-18 Uhr

St. Judas Thaddäus, 12101 Berlin-Tempelhof, Bäumerplan 1, Ecke Loewenhardtamm

Programm:

13:00 Orgelmusik

13:30 Orgelführung, Treffpunkt Orgelempore

14:00 Kirchenführung und ausführliche Erläuterung zum Konzept der Turmsanierung.
Treffpunkt Vorraum. Der Künstler ist anwesend.

15:00 Tenor-Gesang „Ave Maria“, Opernsänger Karol Bettley mit Orgelbegleitung

16:30 Kirchenführung und ausführliche Erläuterung zum Konzept der Turmsanierung.
Treffpunkt Vorraum. Der Künstler ist anwesend.

Es besteht die Möglichkeit der Turmbesteigung mittels Baulastenaufzug.

Gleichzeitig findet das Kirchweihfest mit Festgottesdienst um 10:45 Uhr und anschließendem Frühschoppen/Brunch im Pfarrsaal und Garten statt.

Alle Gäste sind herzlich eingeladen!

Veranstalter:

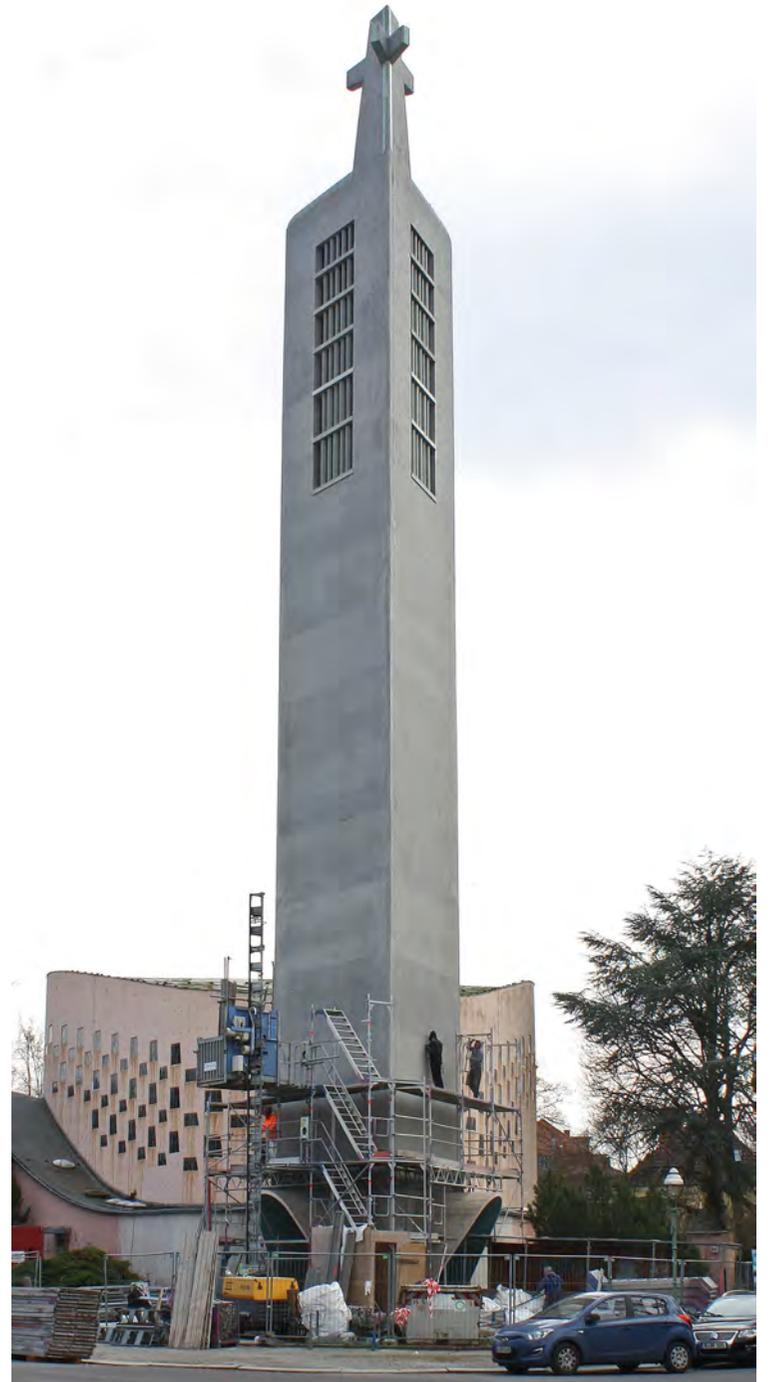
Kath. Kirchengemeinde Herz Jesu

www.kirche-herz-jesu-tempelhof.de

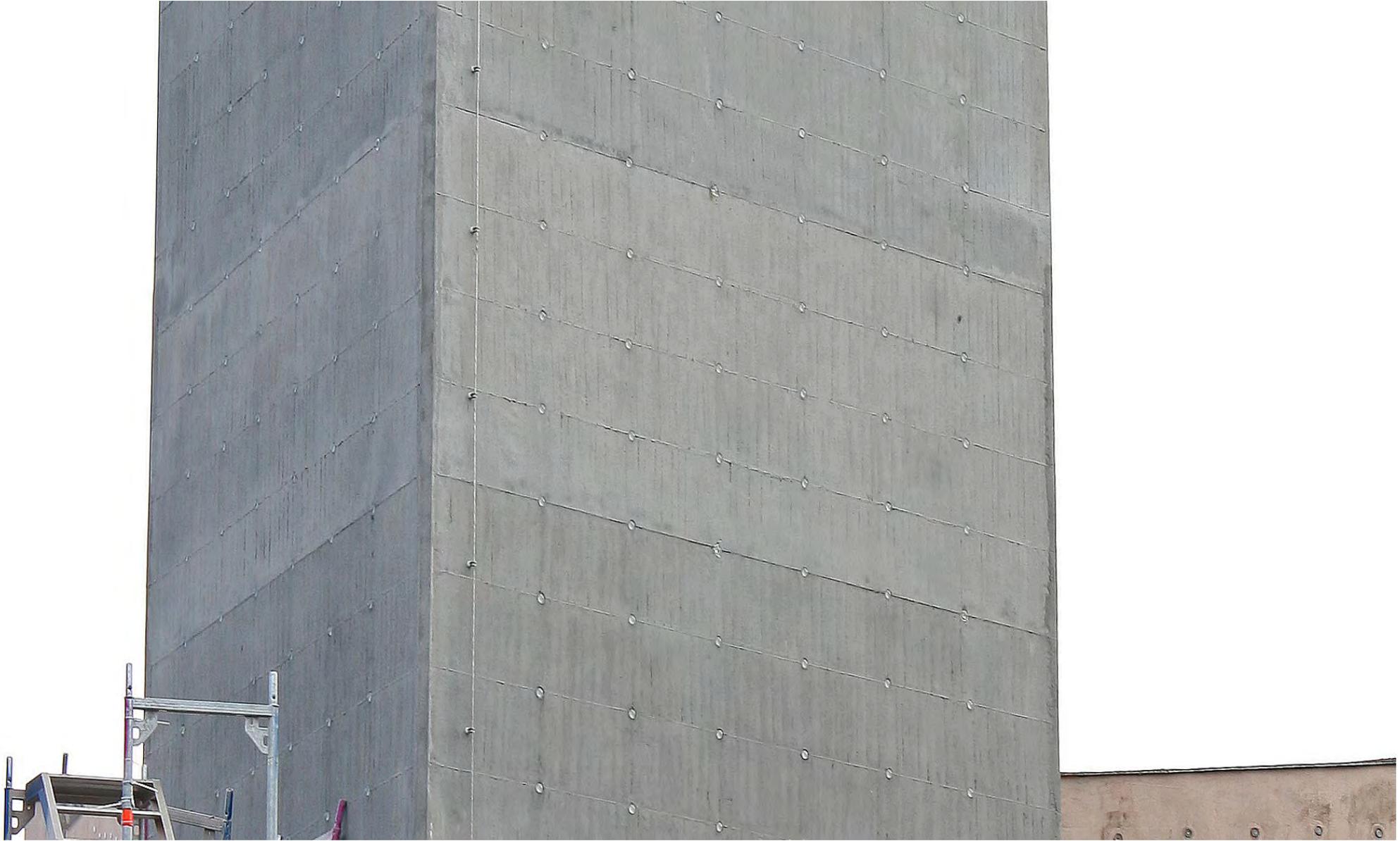
Kontakt:

Pfarrbüro, Tel. 751 80 06

kirche-herz-jesu-tempelhof@arcor.de



Gerüstabbau am 8. März 2017

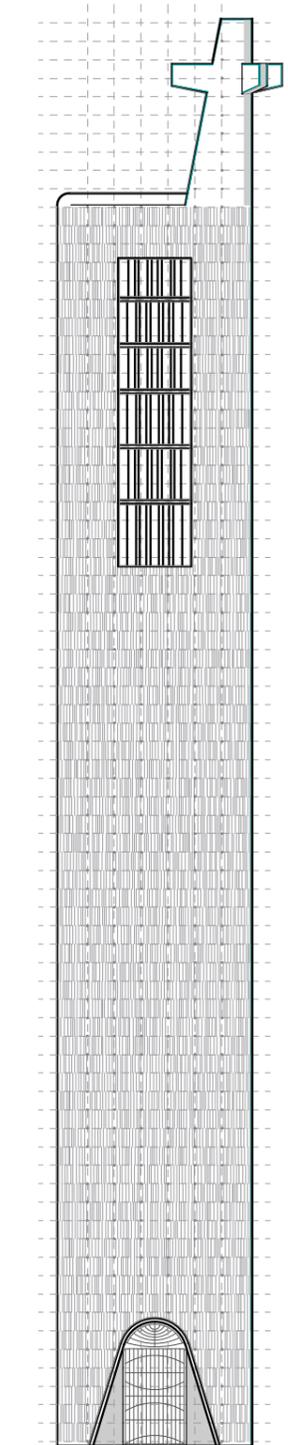




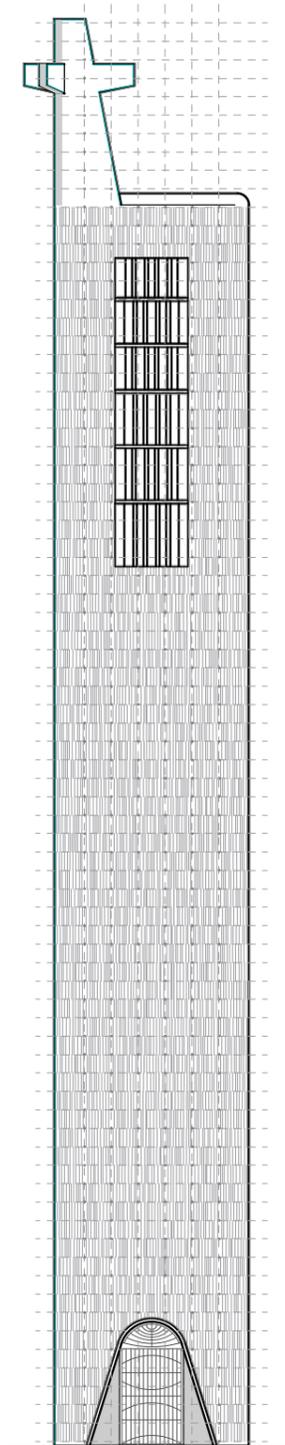




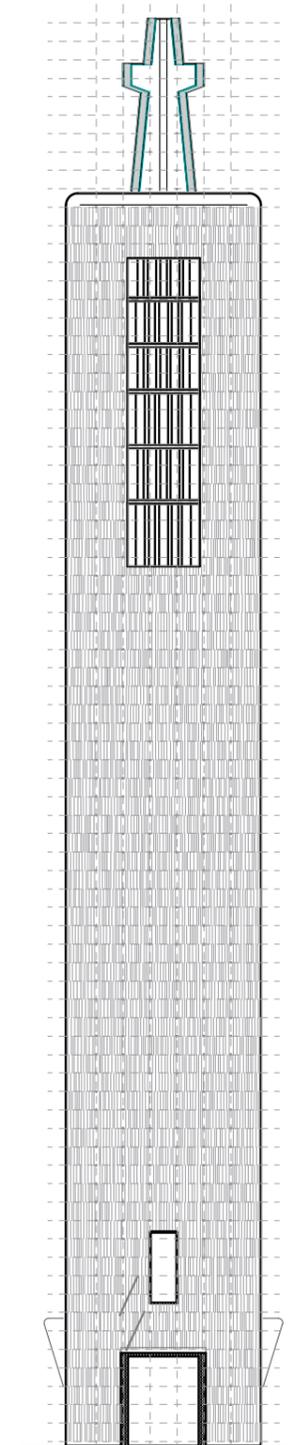




OSTFASSADE

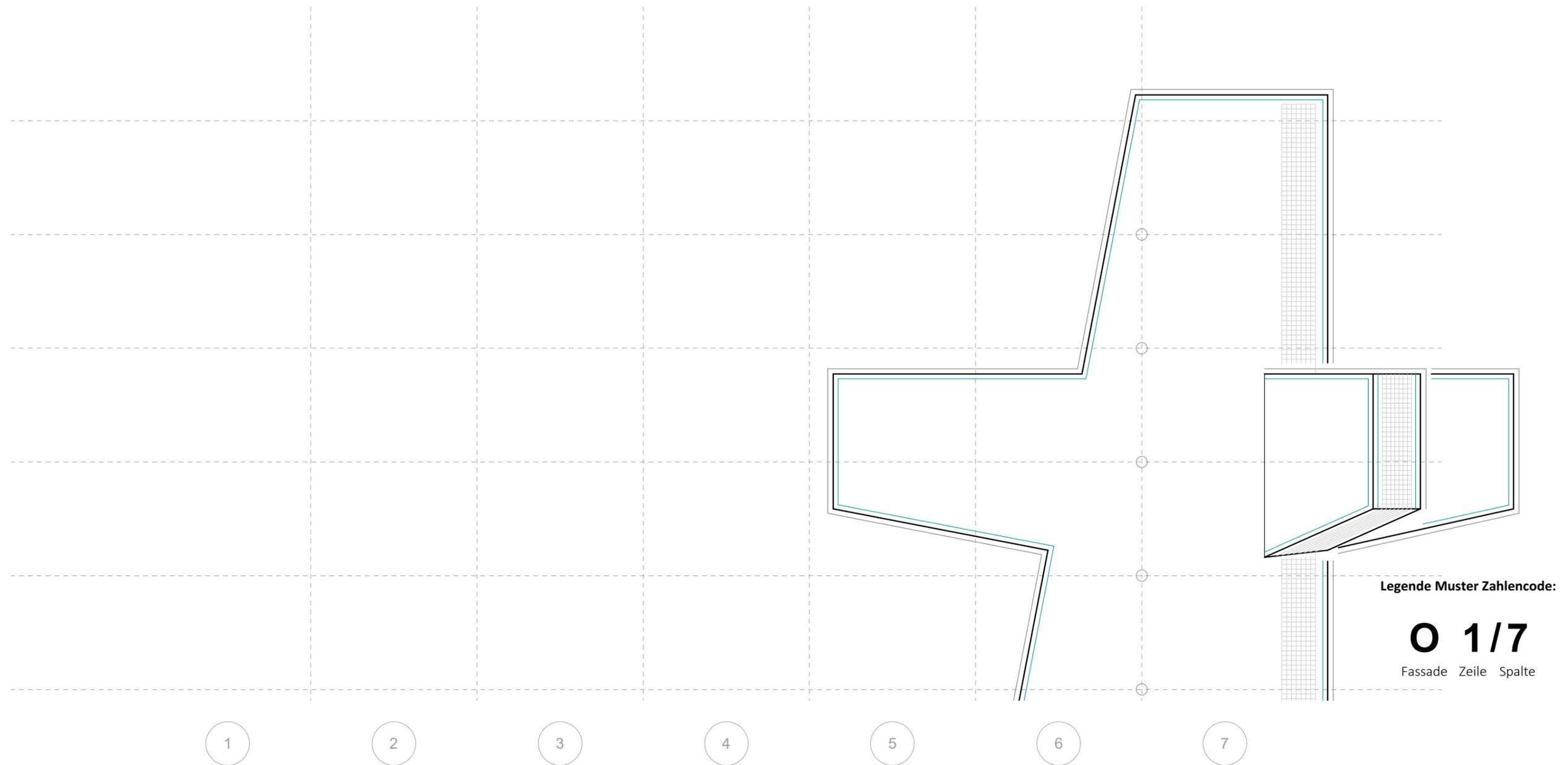


NORD-WESTFASSADE

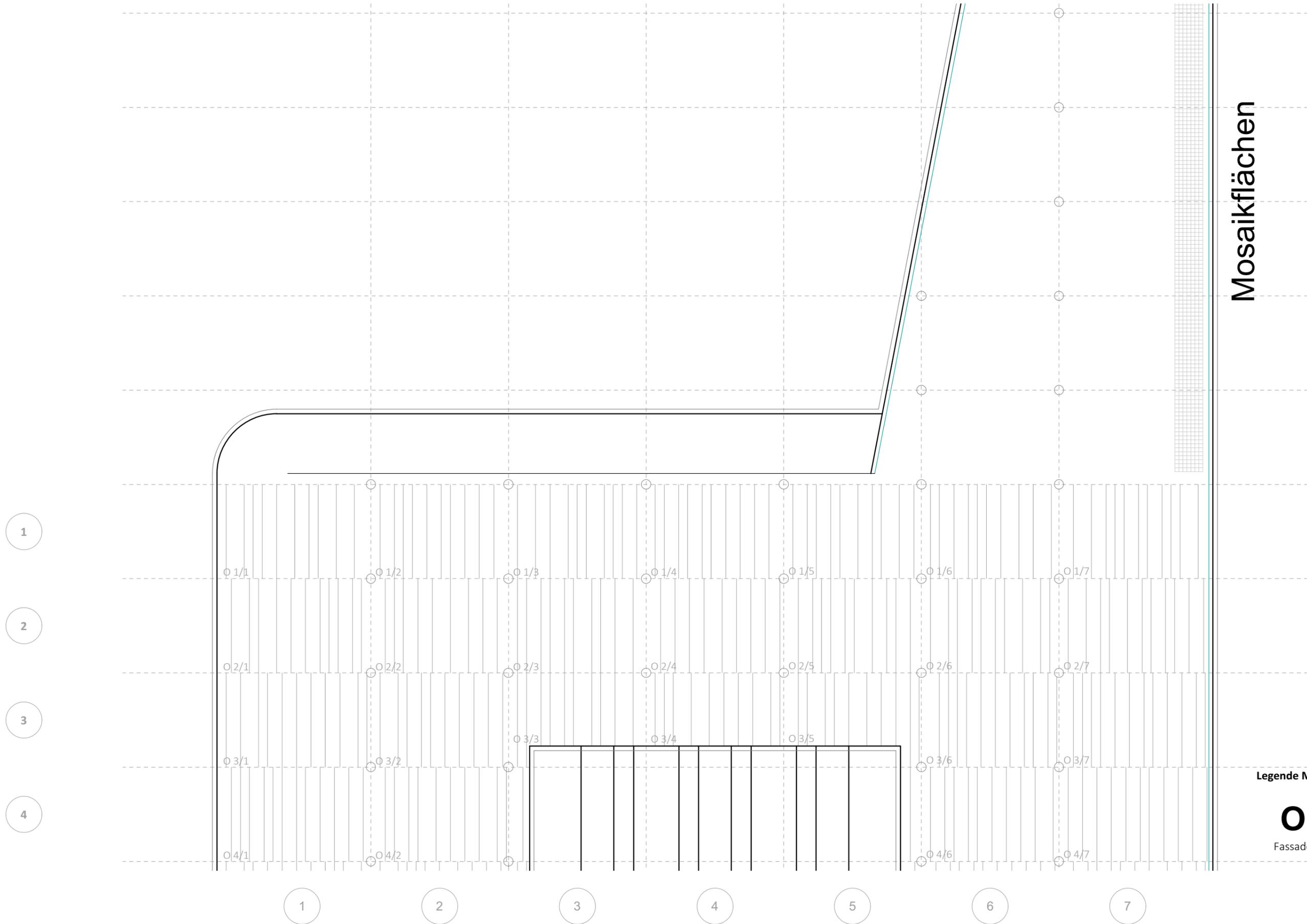


SÜDFASSADE

OSTFASSADE 01



OSTFASSADE 02



OSTFASSADE 03

5

6

7

8

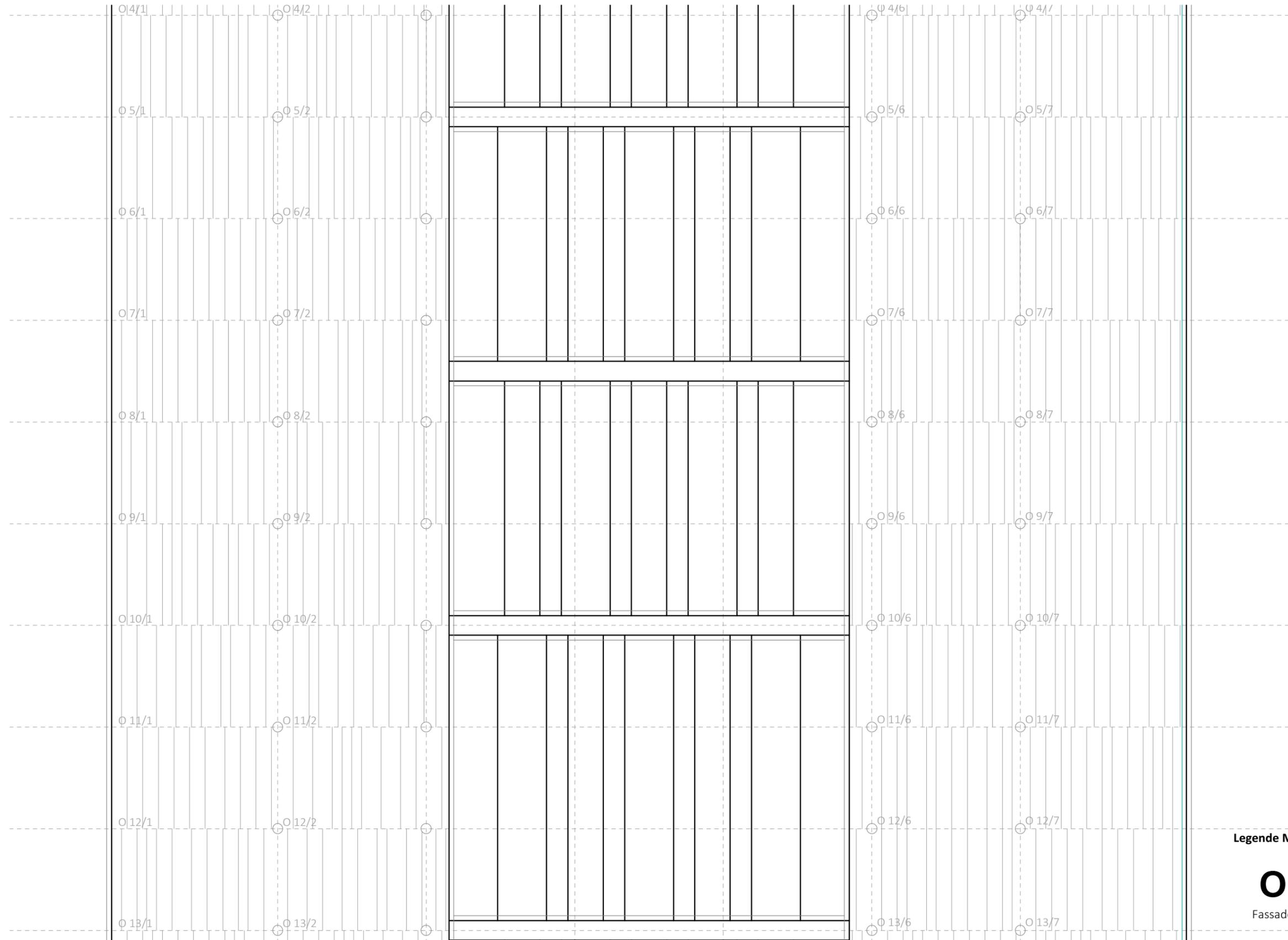
9

10

11

12

13



Legende Muster Zahlencode:

O 1/7

Fassade Zeile Spalte

1

2

3

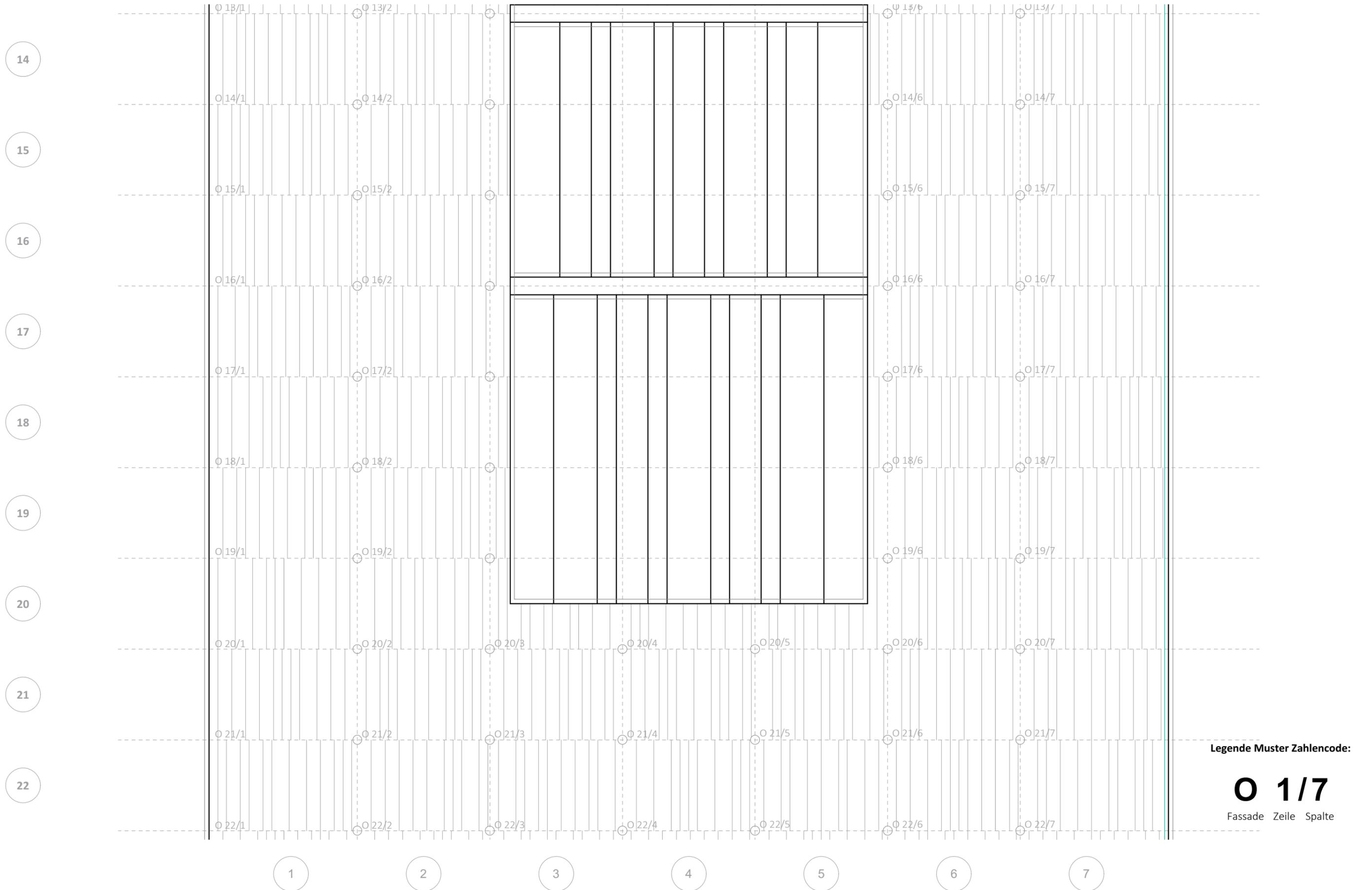
4

5

6

7

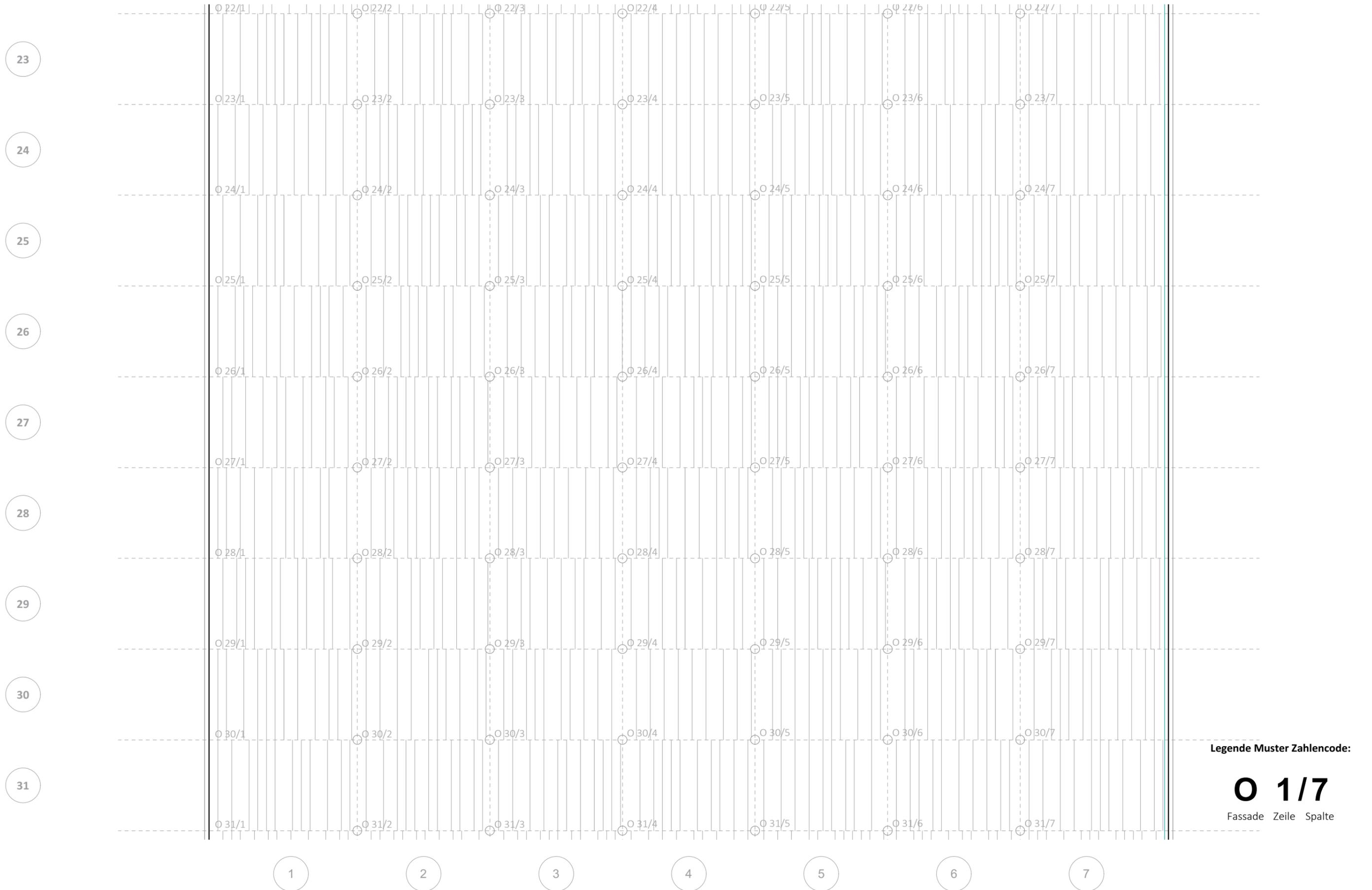
OSTFASSADE 04



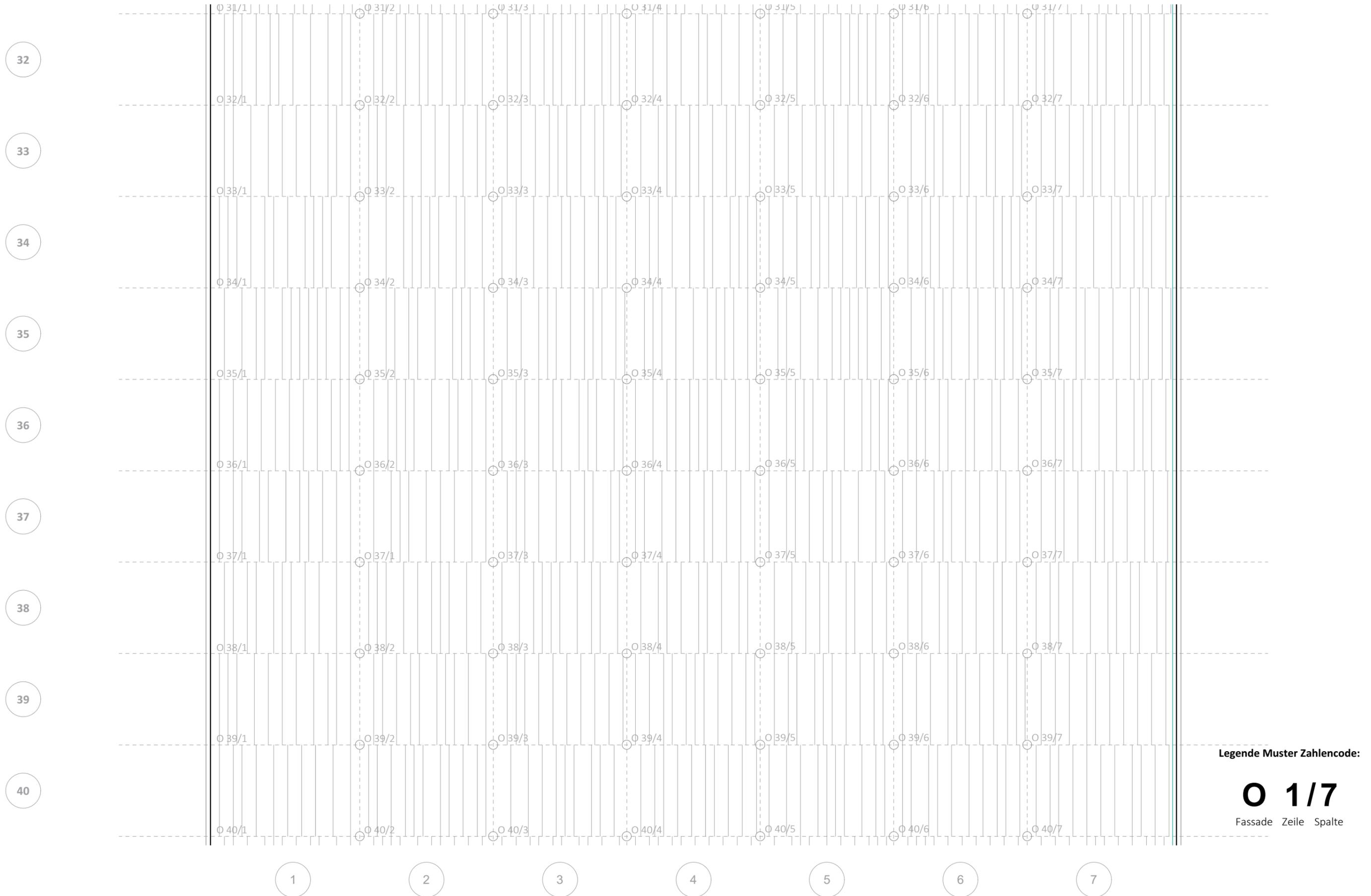
Legende Muster Zahlencode:

O 1/7
Fassade Zeile Spalte

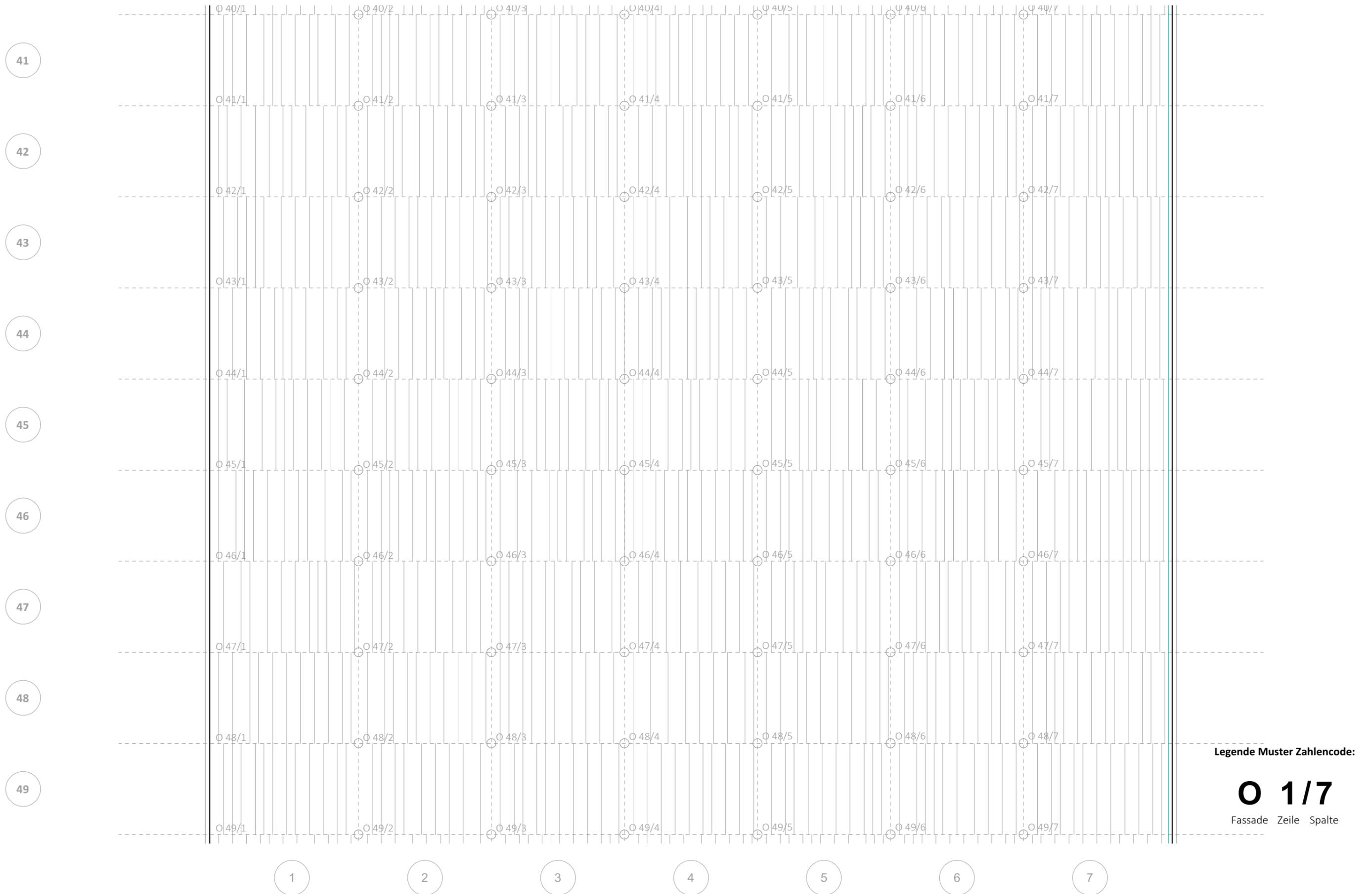
OSTFASSADE 05



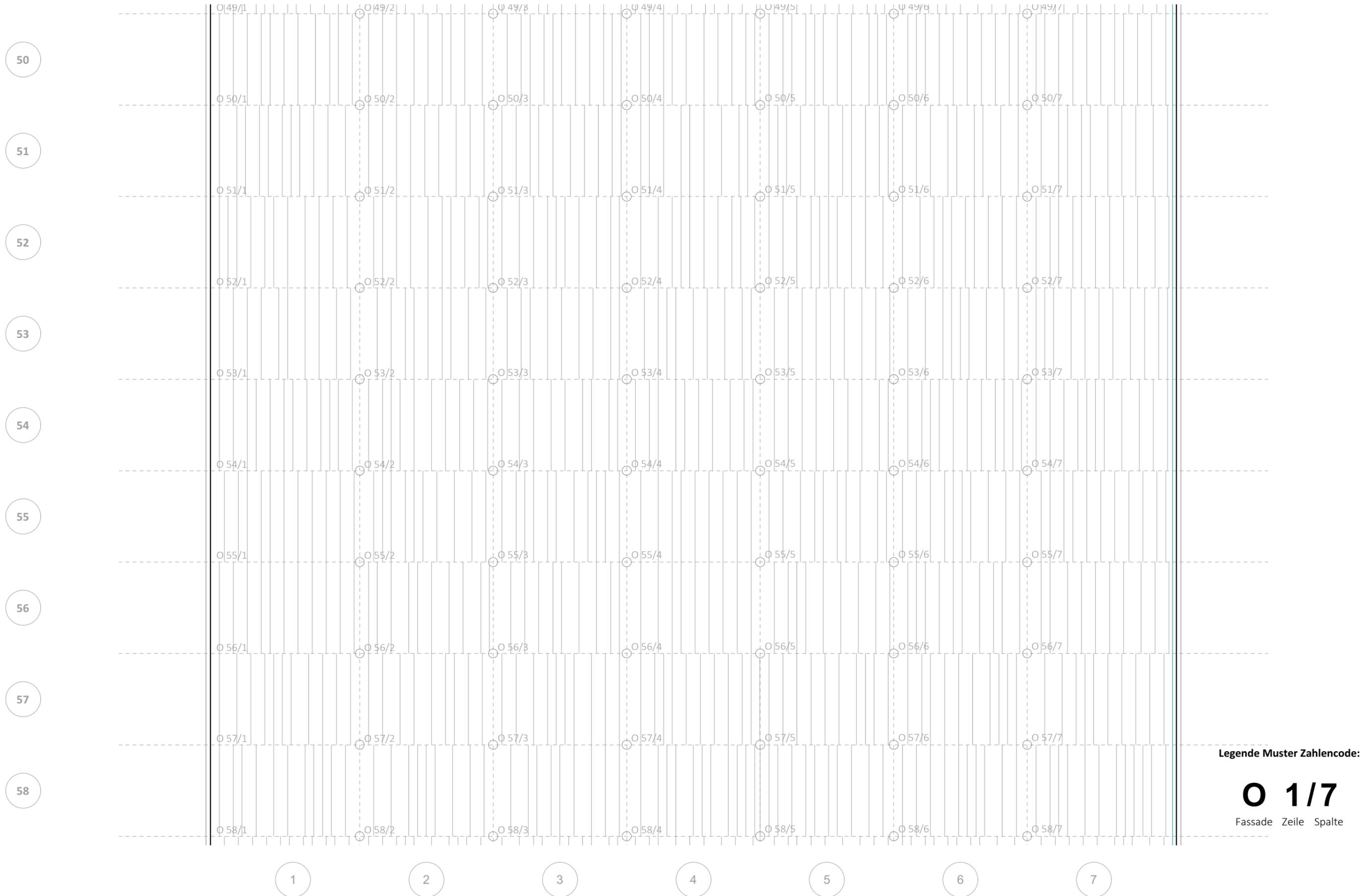
OSTFASSADE 06



OSTFASSADE 07



OSTFASSADE 08



Legende Muster Zahlencode:

O 1/7
Fassade Zeile Spalte

OSTFASSADE 09

59

60

61

62

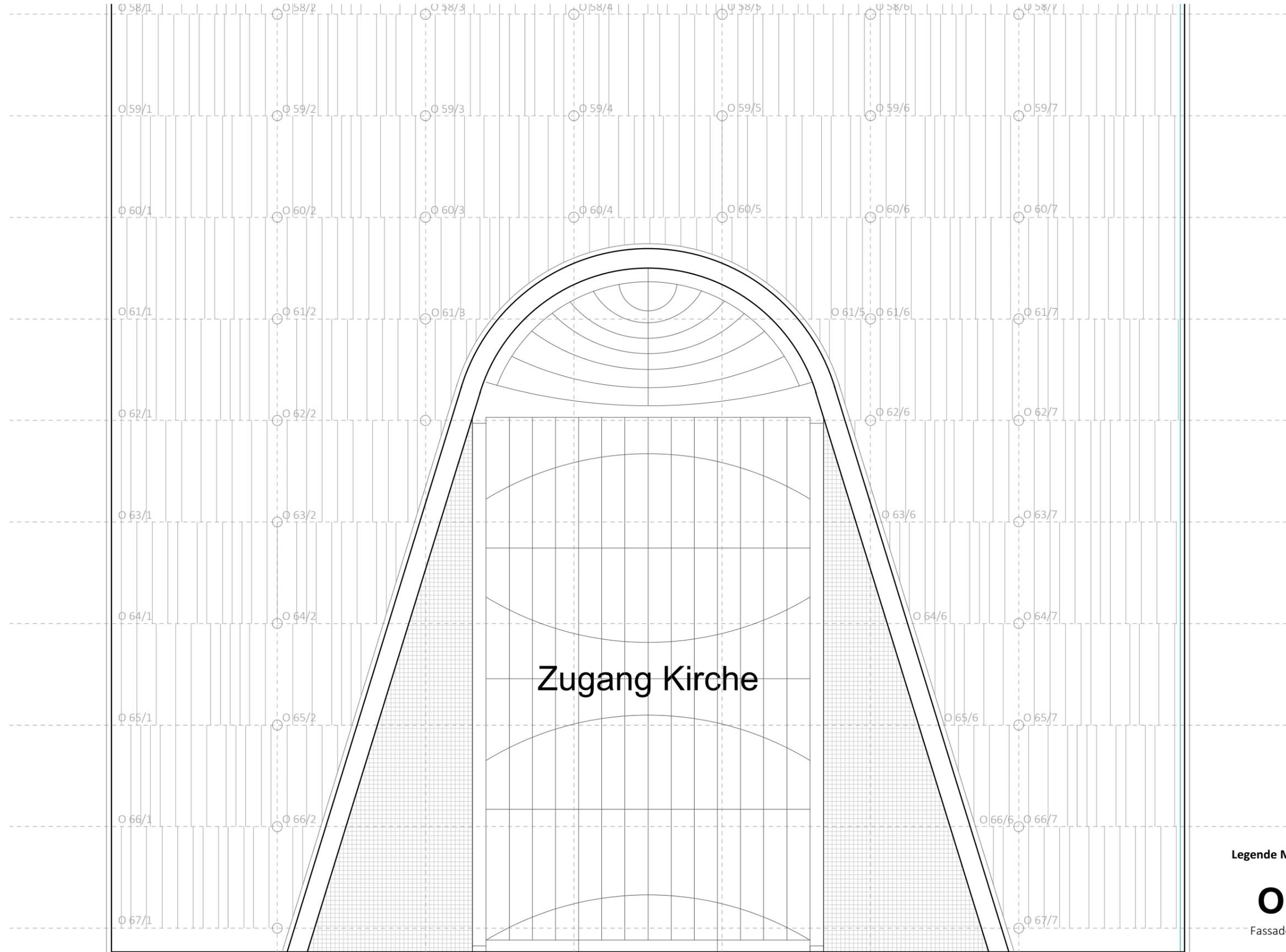
63

64

65

66

67



Zugang Kirche

Legende Muster Zahlencode:

O 1/7

Fassade Zeile Spalte

1

2

3

4

5

6

7

NORD-WESTFASSADE 01



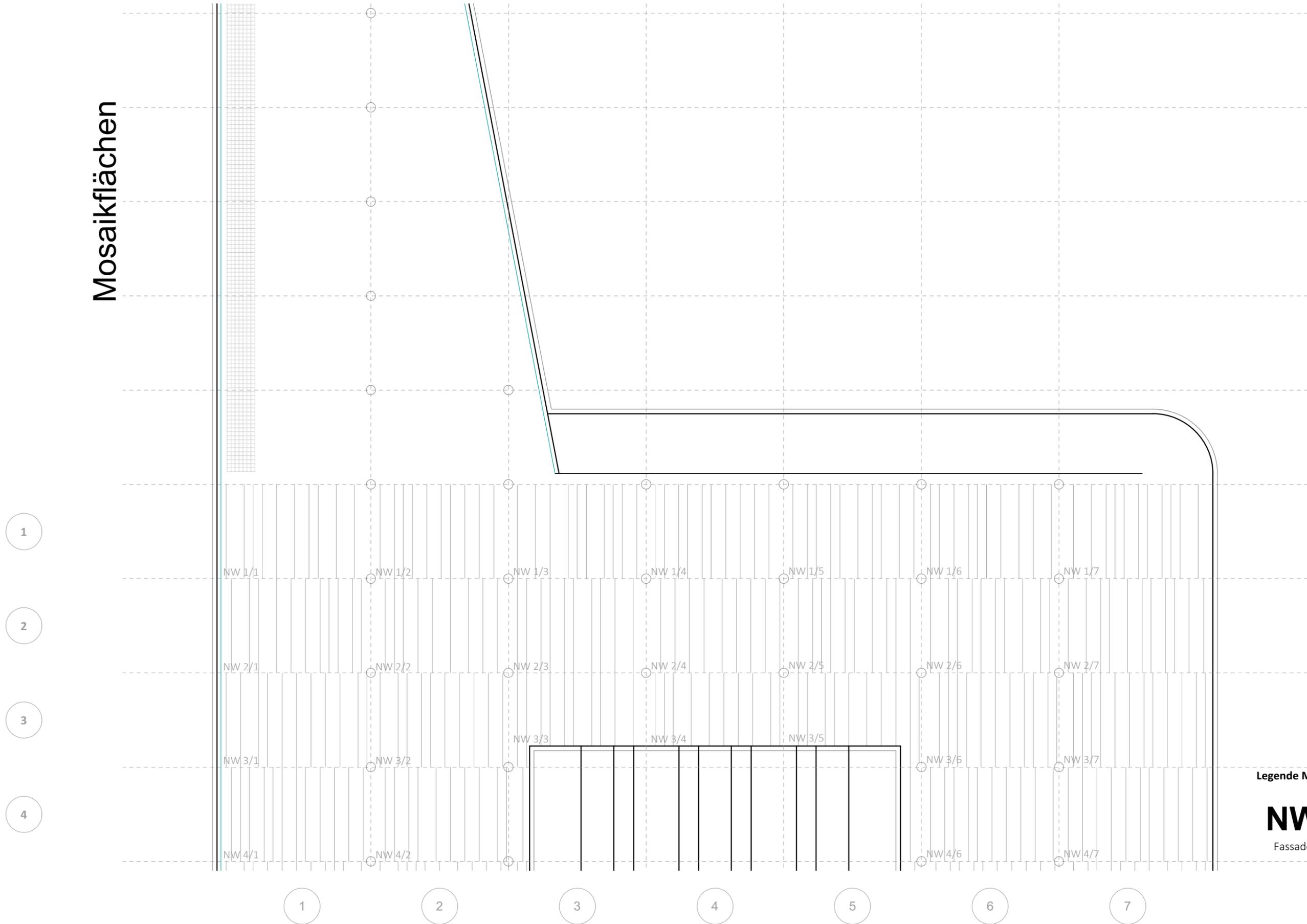
Legende Muster Zahlencode:

NW1/7

Fassade Zeile Spalte

NORD-WESTFASSADE 02

Mosaikflächen

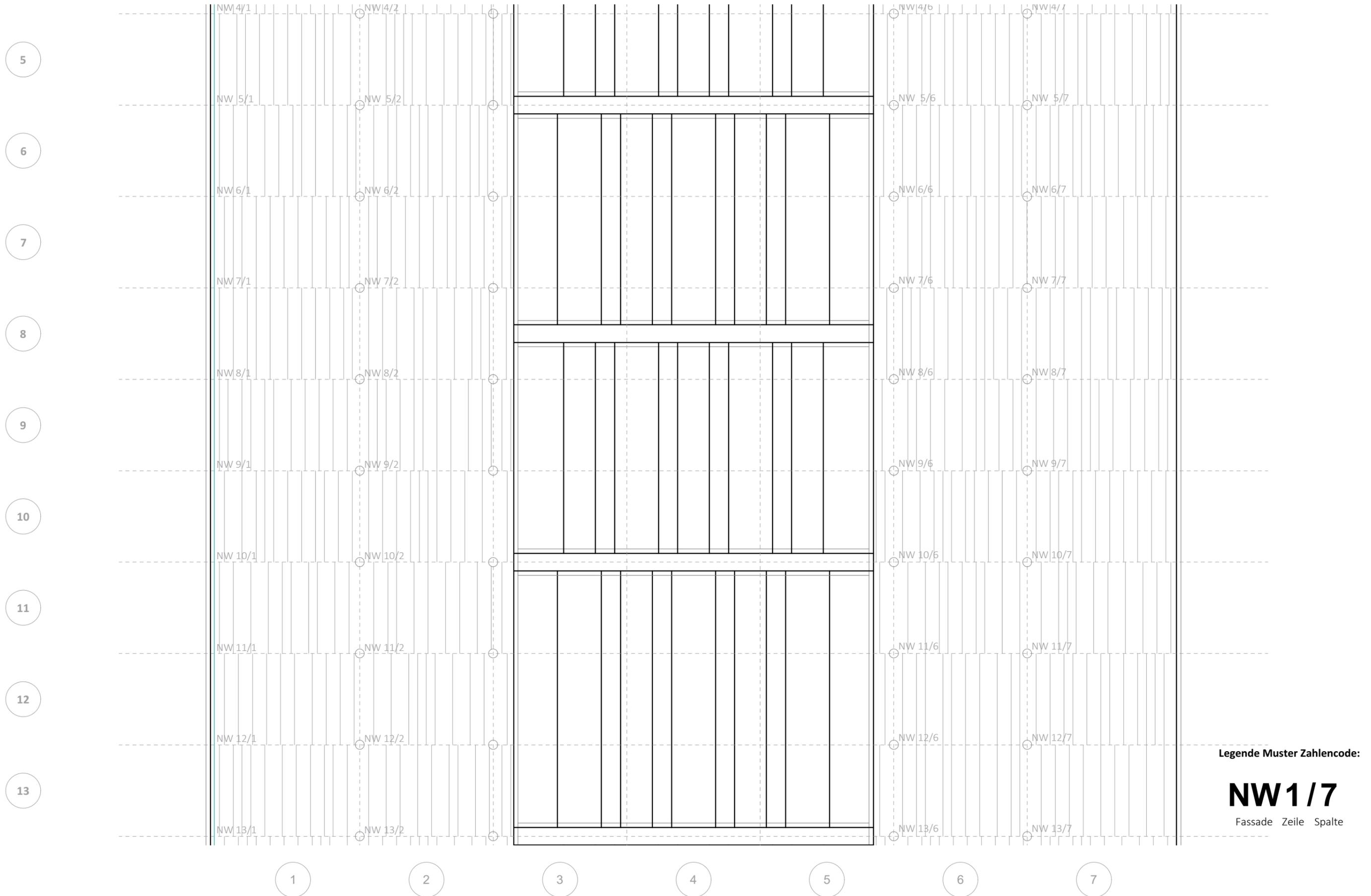


Legende Muster Zahlencode:

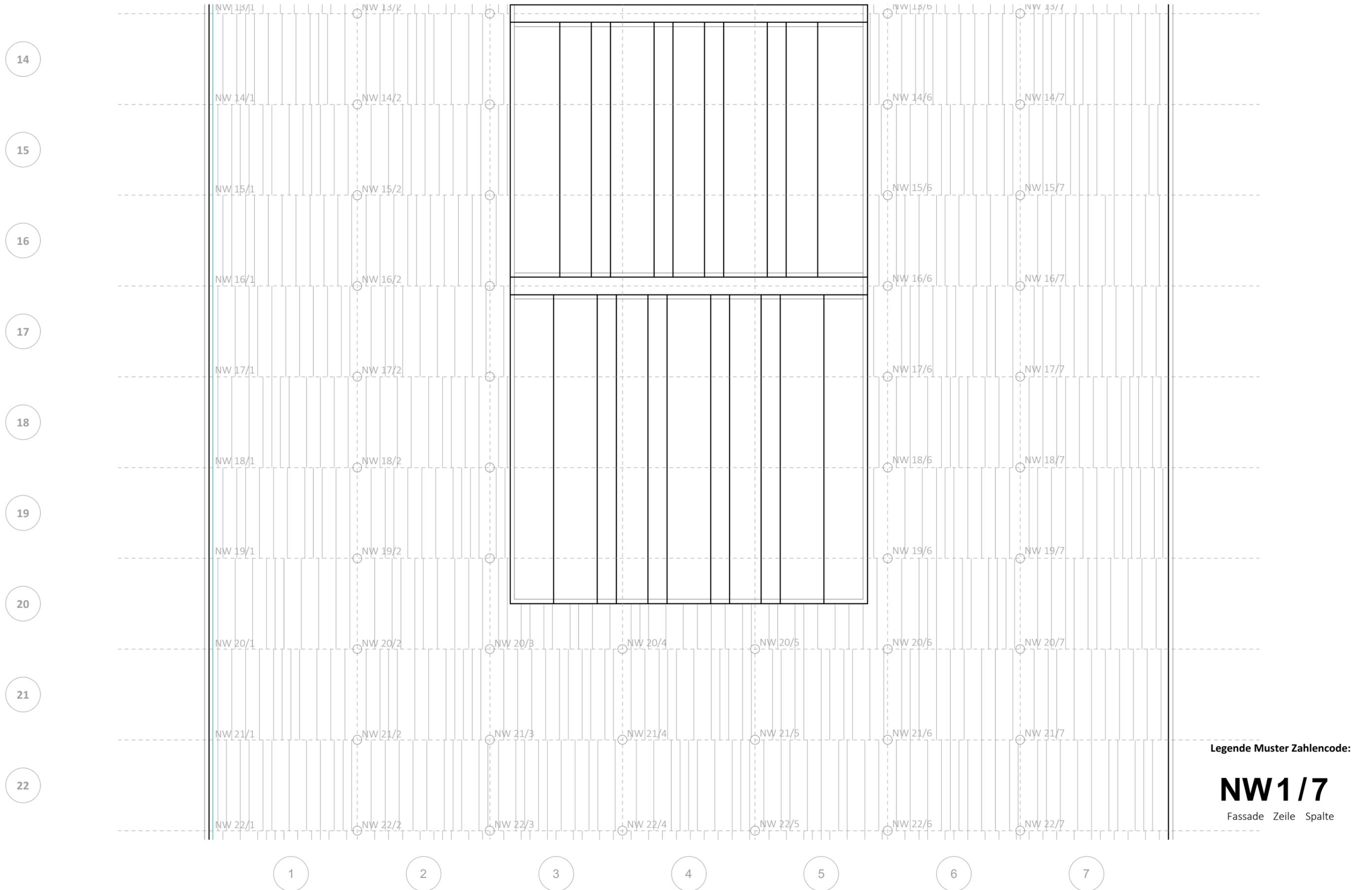
NW 1 / 7

Fassade Zeile Spalte

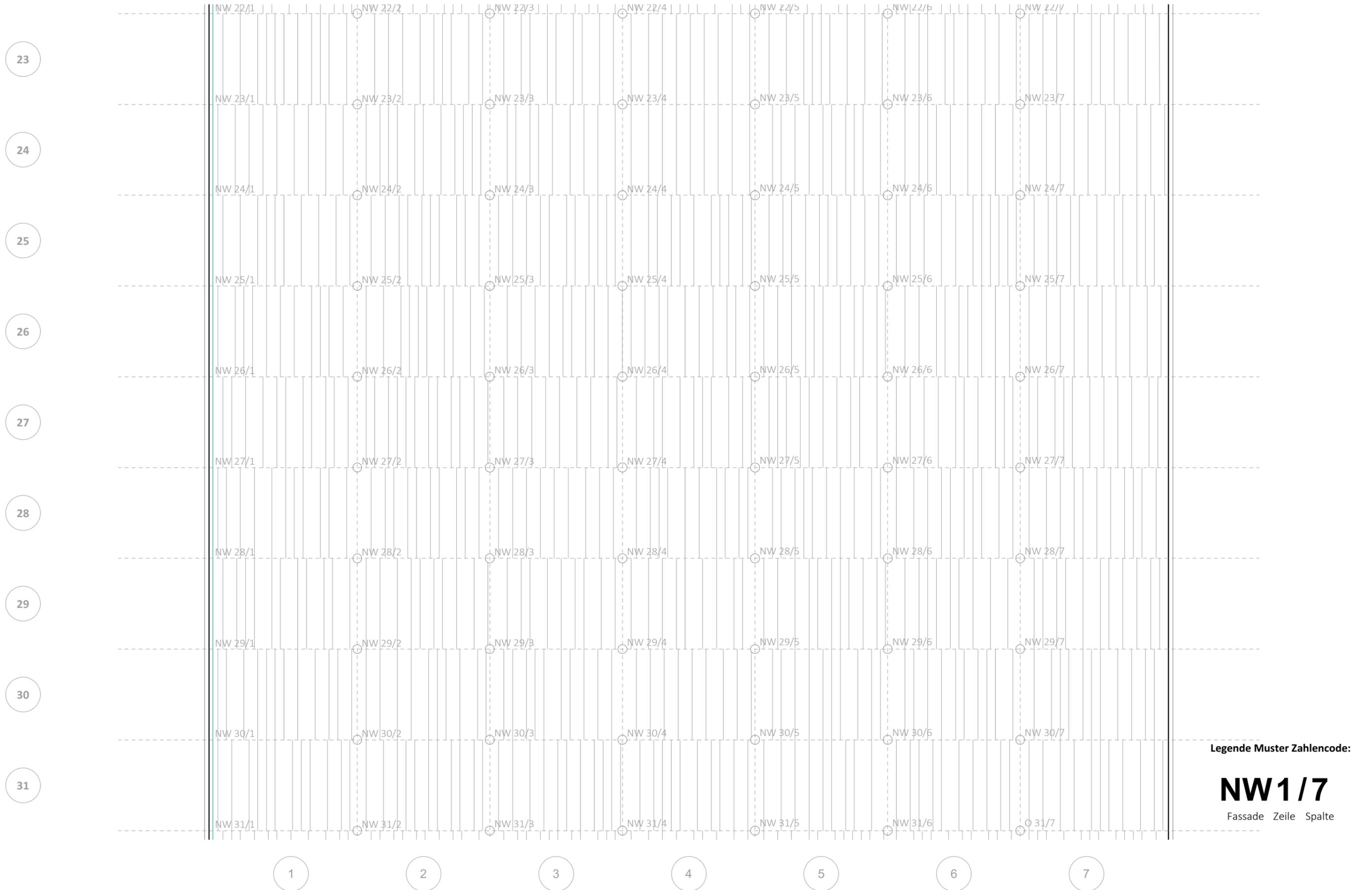
NORD-WESTFASSADE 03



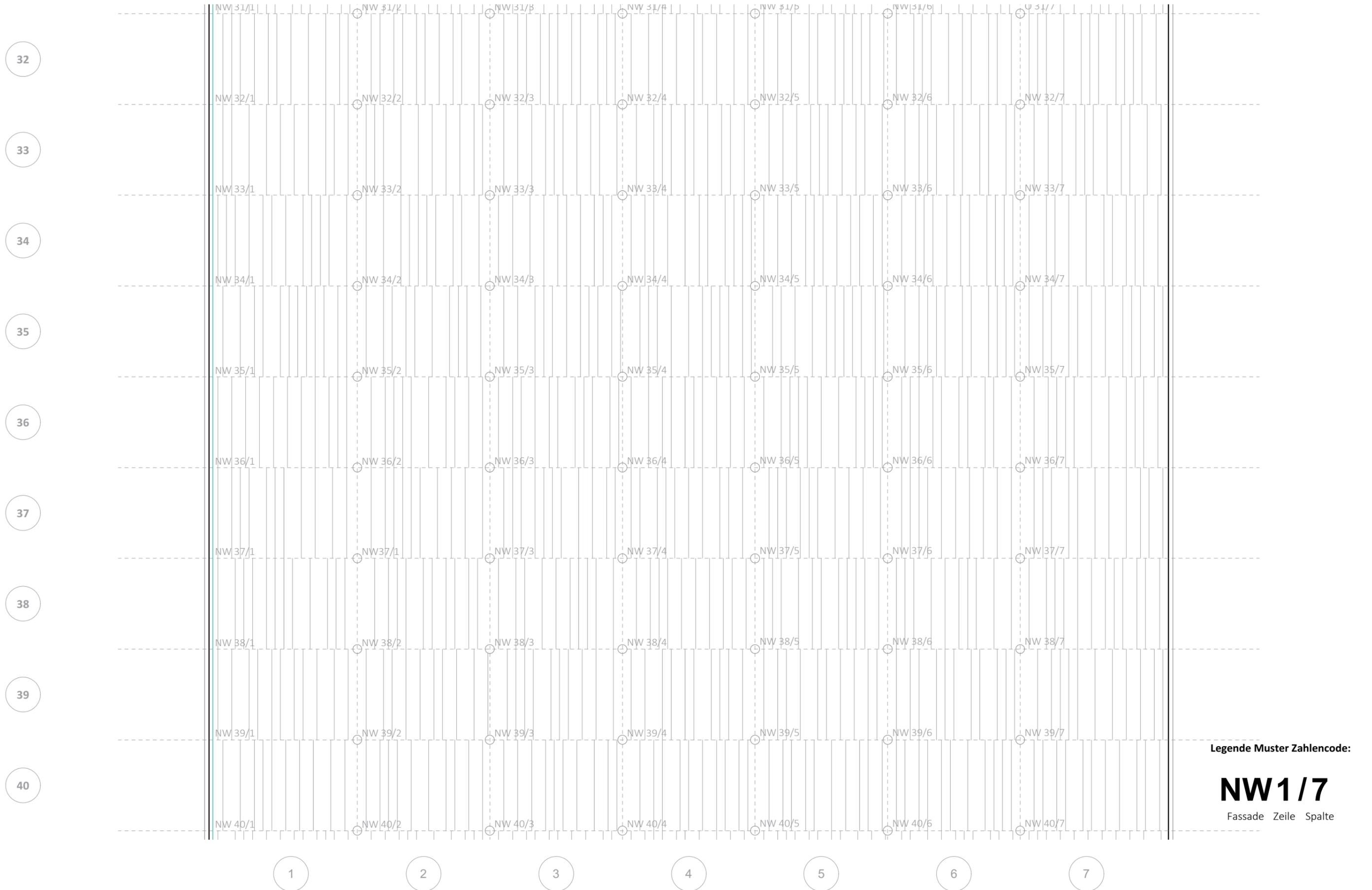
NORD-WESTFASSADE 04



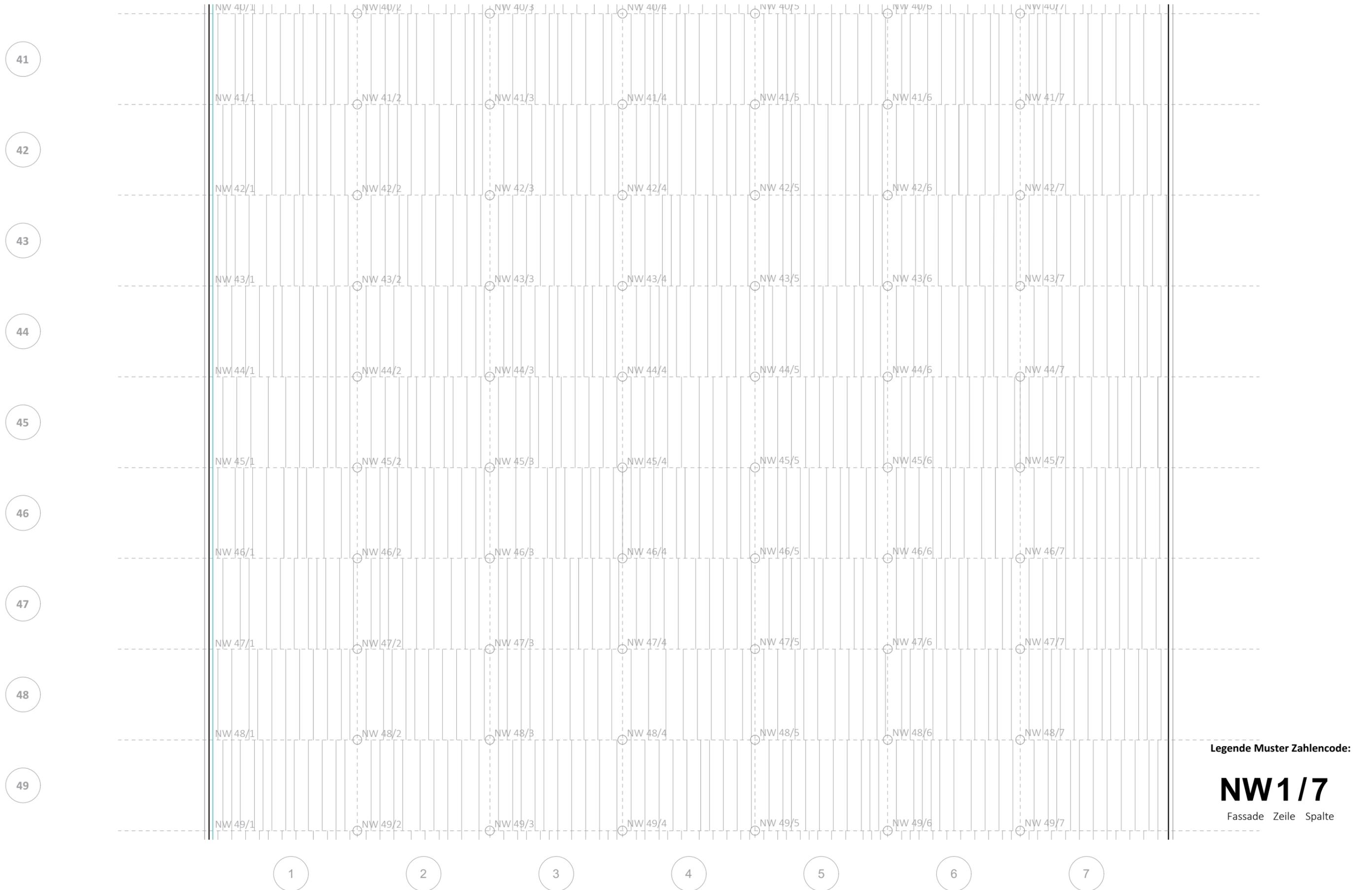
NORD-WESTFASSADE 05



NORD-WESTFASSADE 06



NORD-WESTFASSADE 07

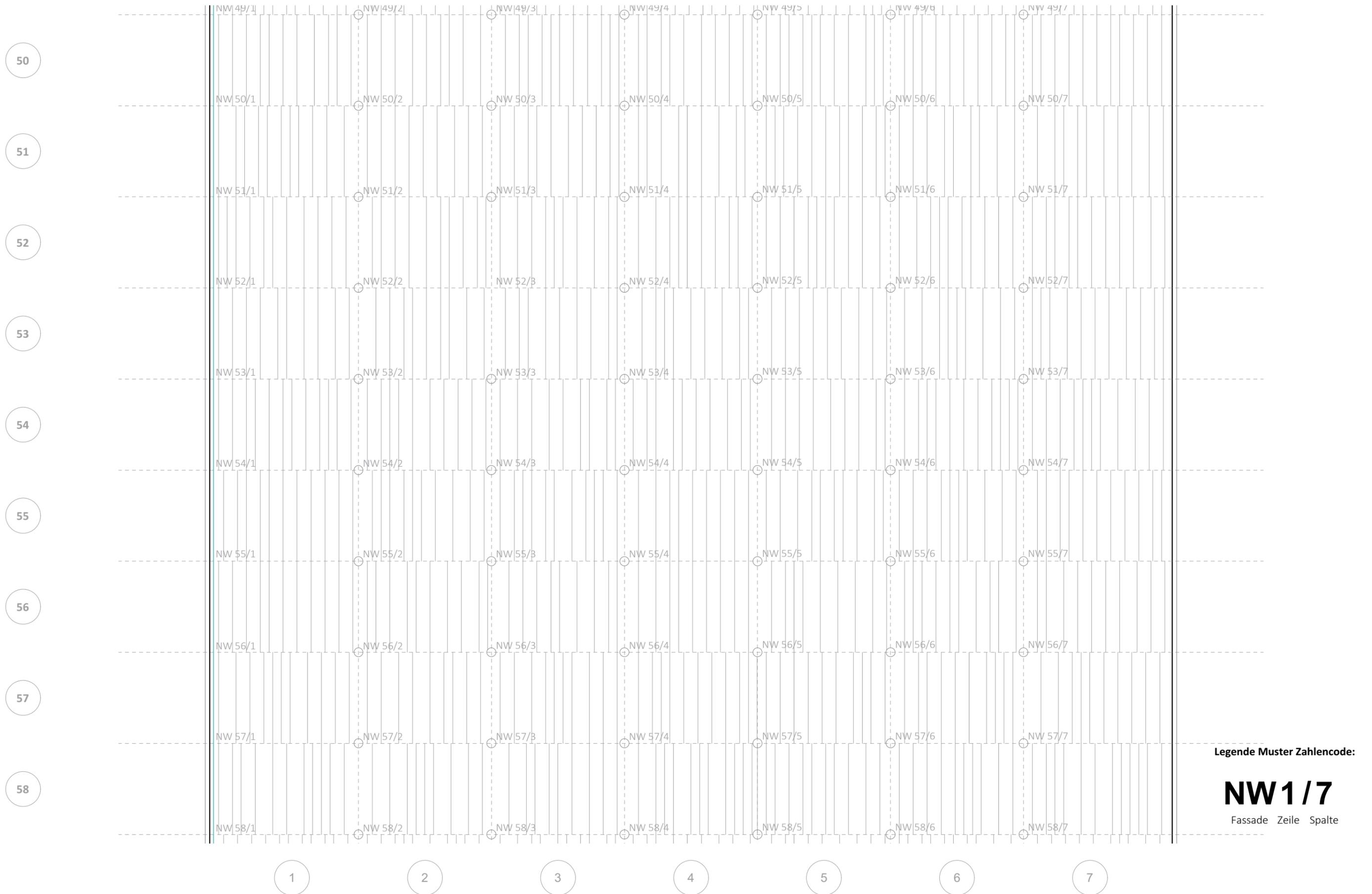


Legende Muster Zahlencode:

NW 1 / 7

Fassade Zeile Spalte

NORD-WESTFASSADE 08



NORD-WESTFASSADE 09

59

60

61

62

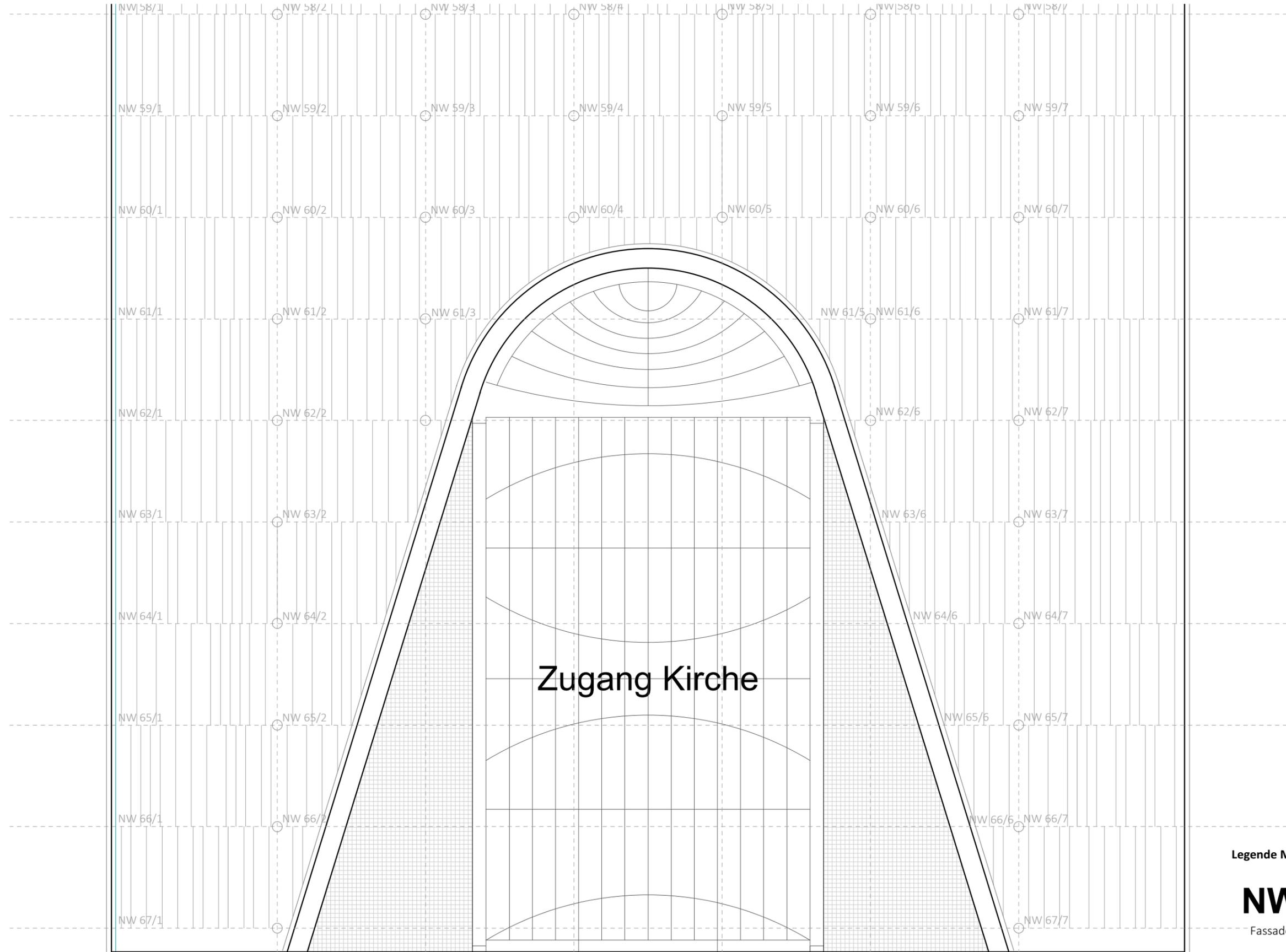
63

64

65

66

67

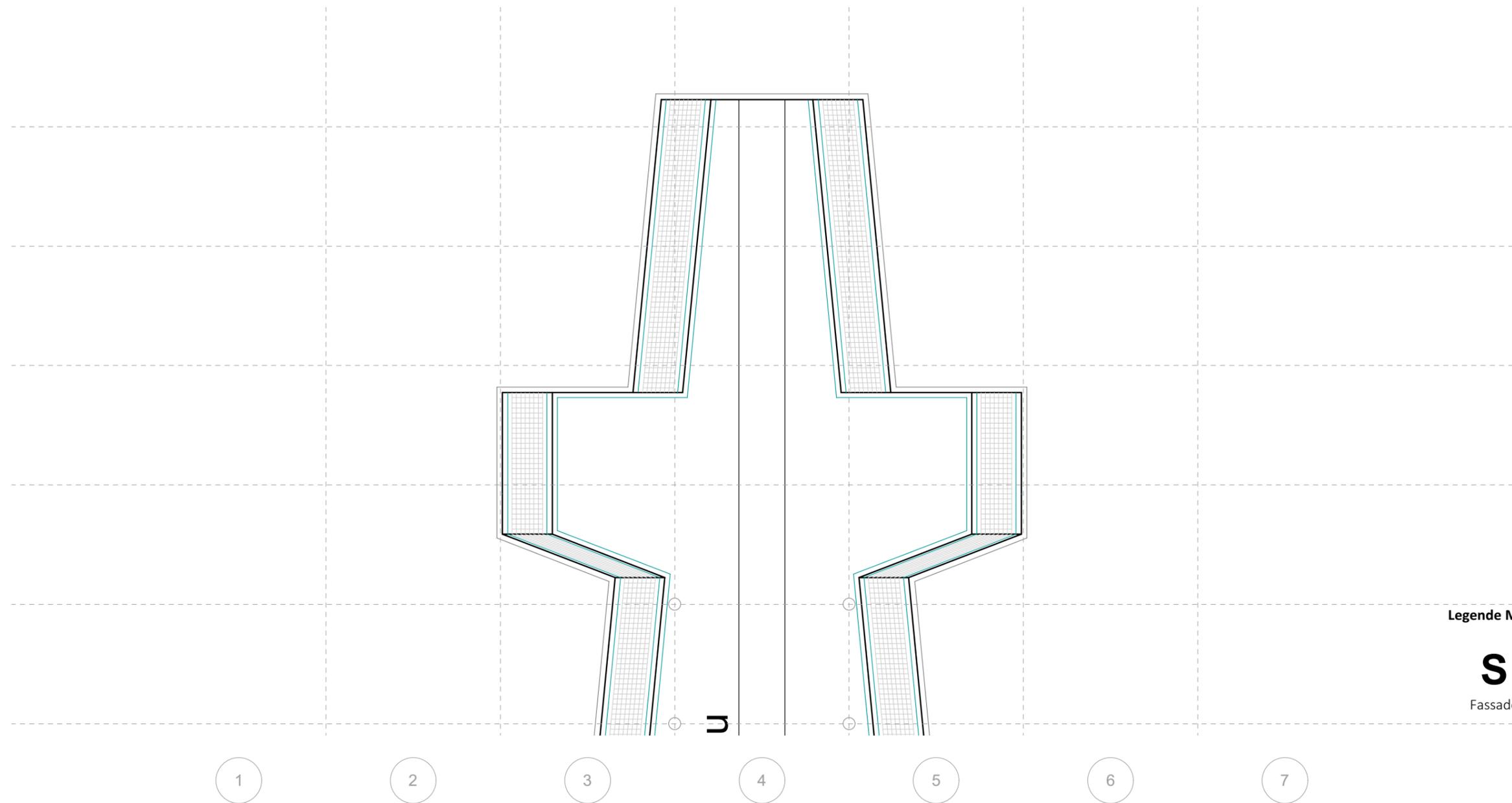


Legende Muster Zahlencode:

NW1/7

Fassade Zeile Spalte

SÜDFASSADE 01

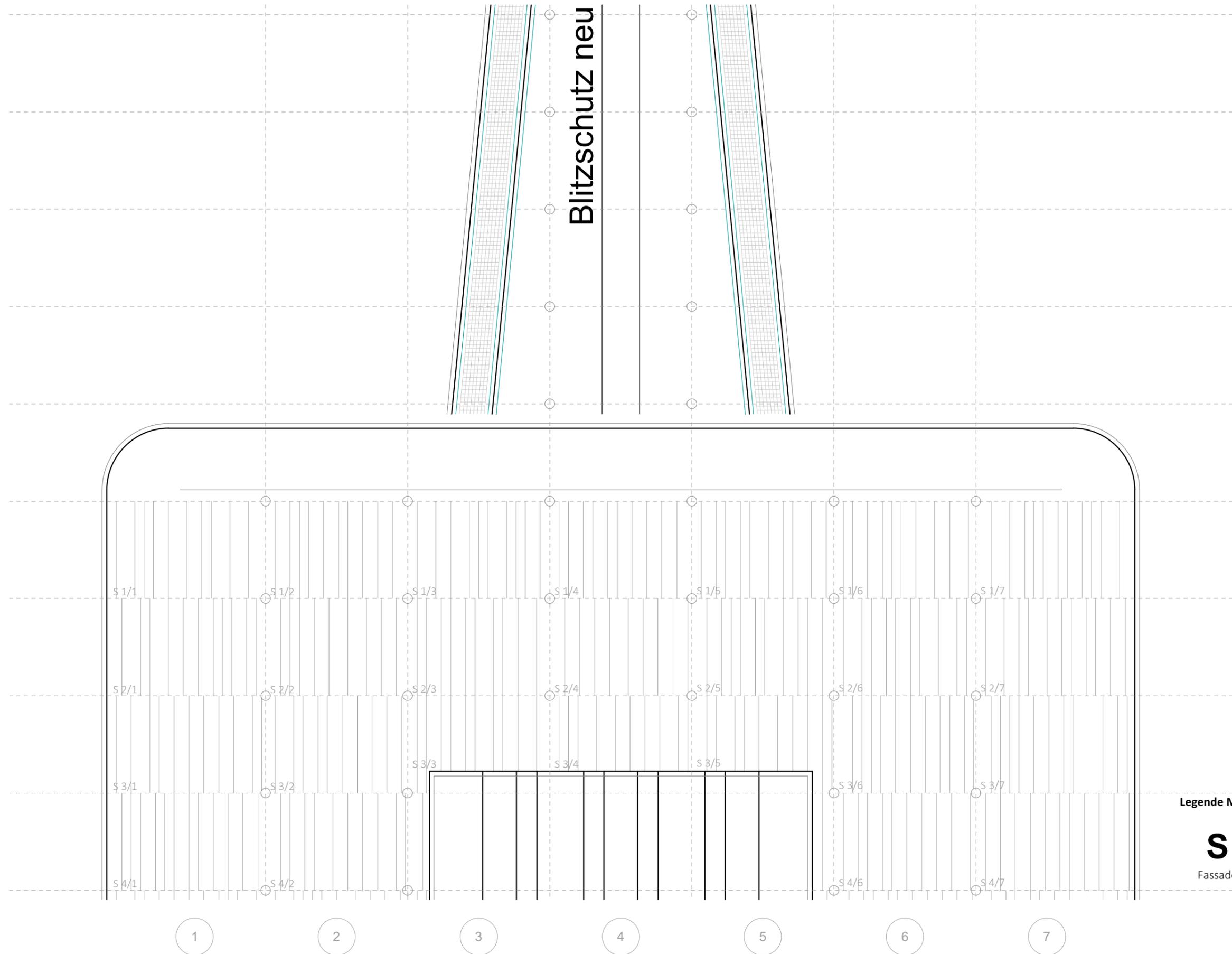


Legende Muster Zahlencode:

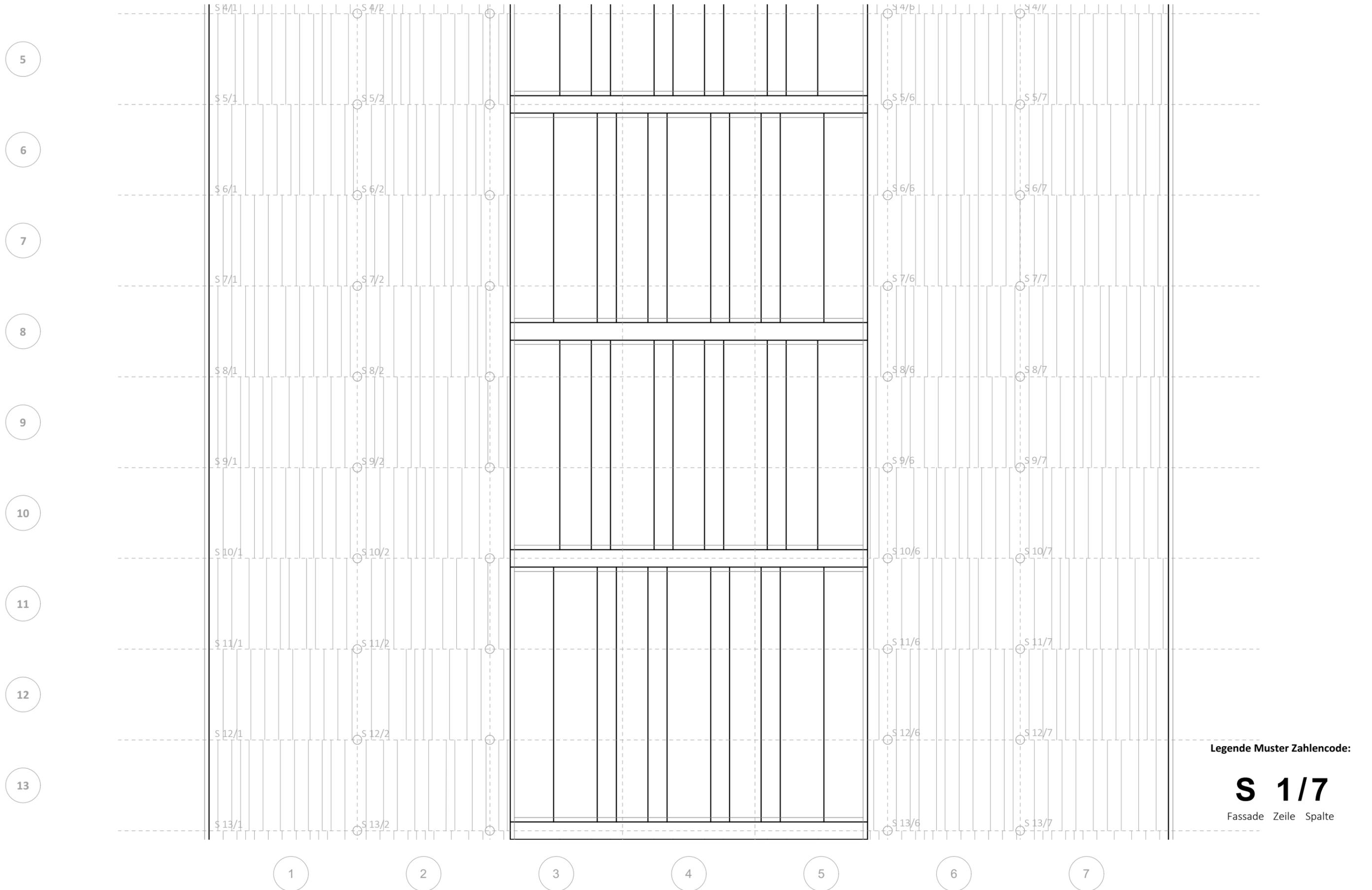
S 1/7

Fassade Zeile Spalte

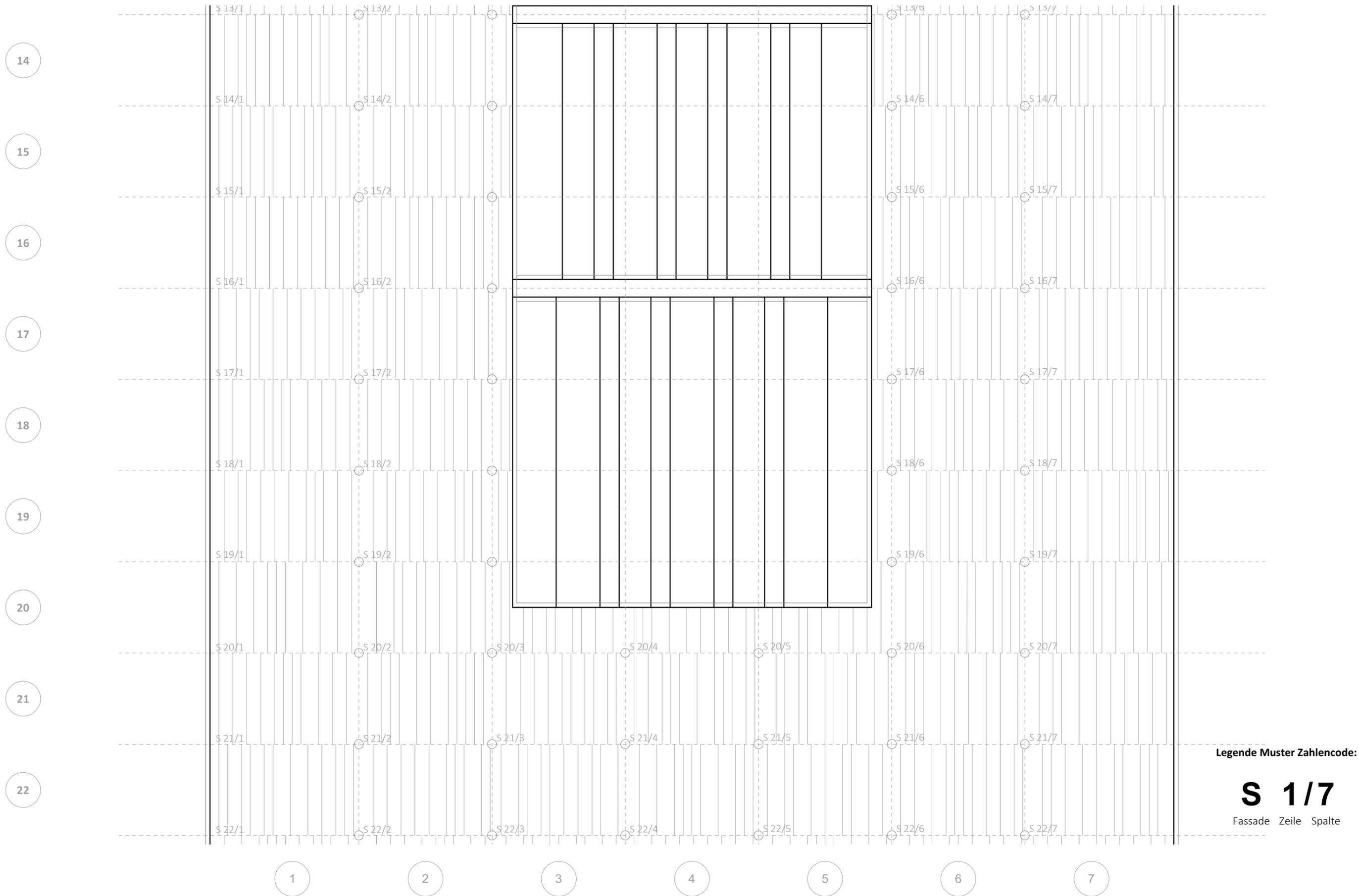
SÜDFASSADE 02



SÜDFASSADE 03



SÜDFASSADE 04

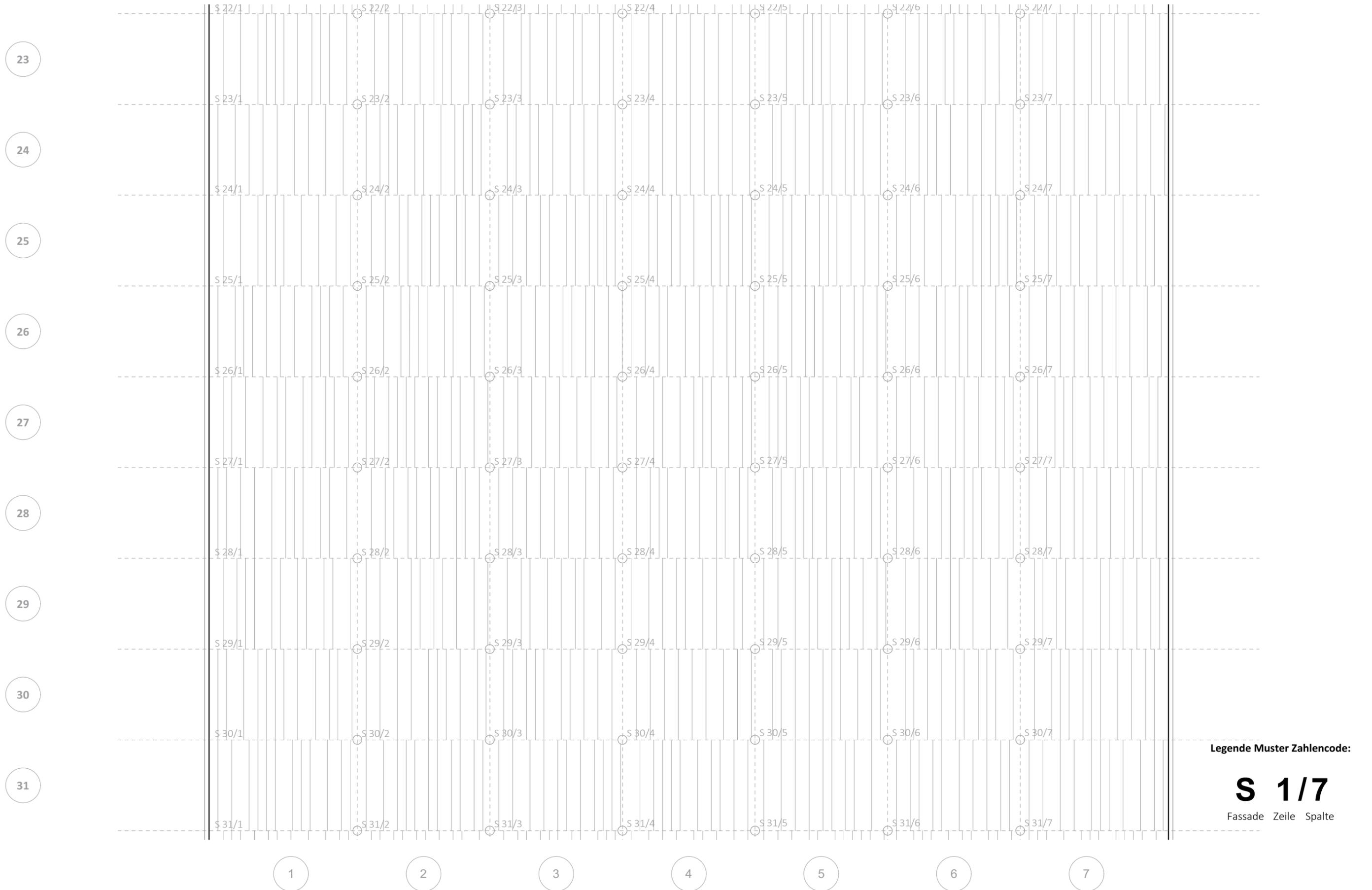


Legende Muster Zahlencode:

S 1/7

Fassade Zeile Spalte

SÜDFASSADE 05



Legende Muster Zahlencode:

S 1/7

Fassade Zeile Spalte

SÜDFASSADE 06

32

33

34

35

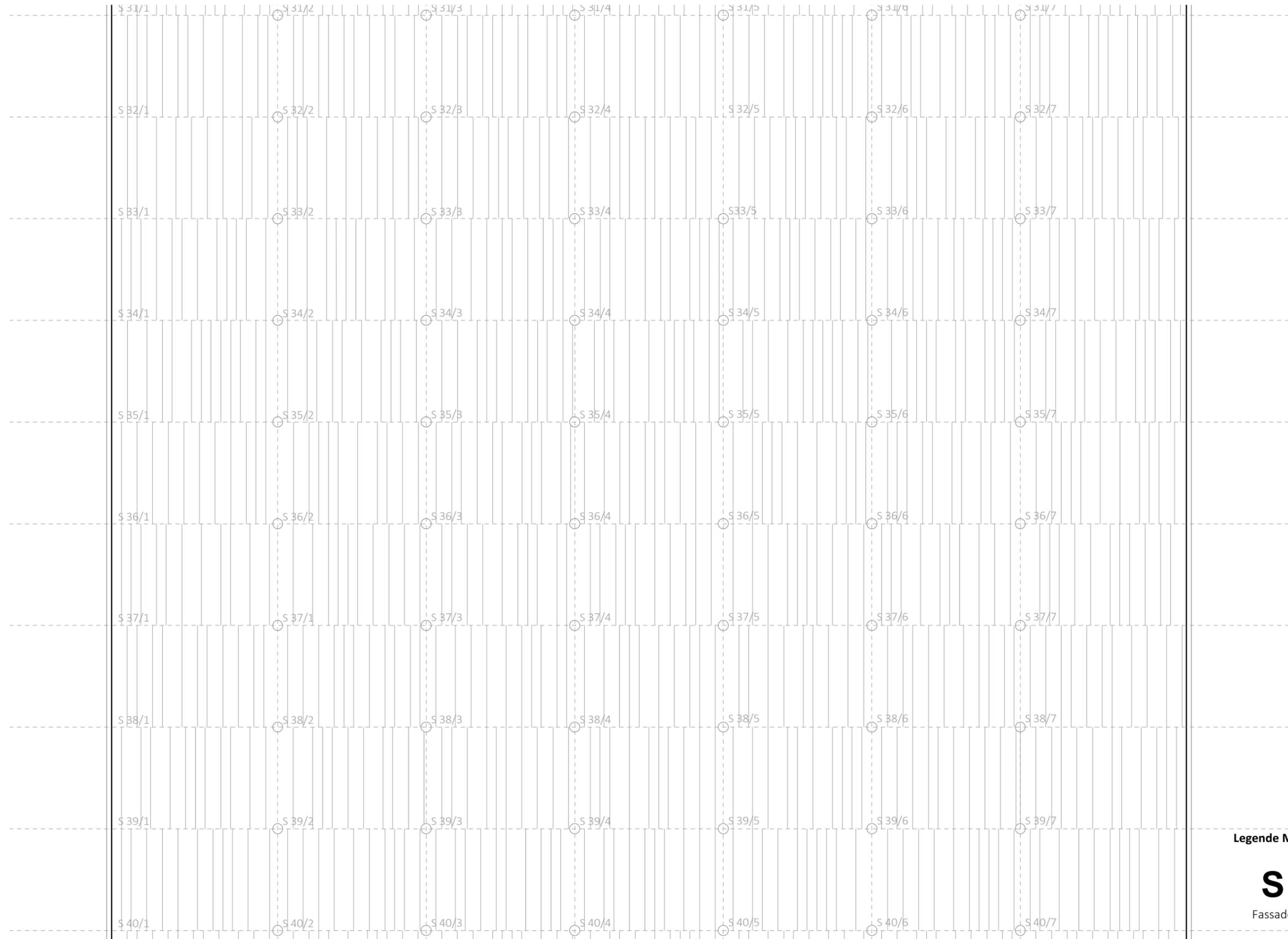
36

37

38

39

40

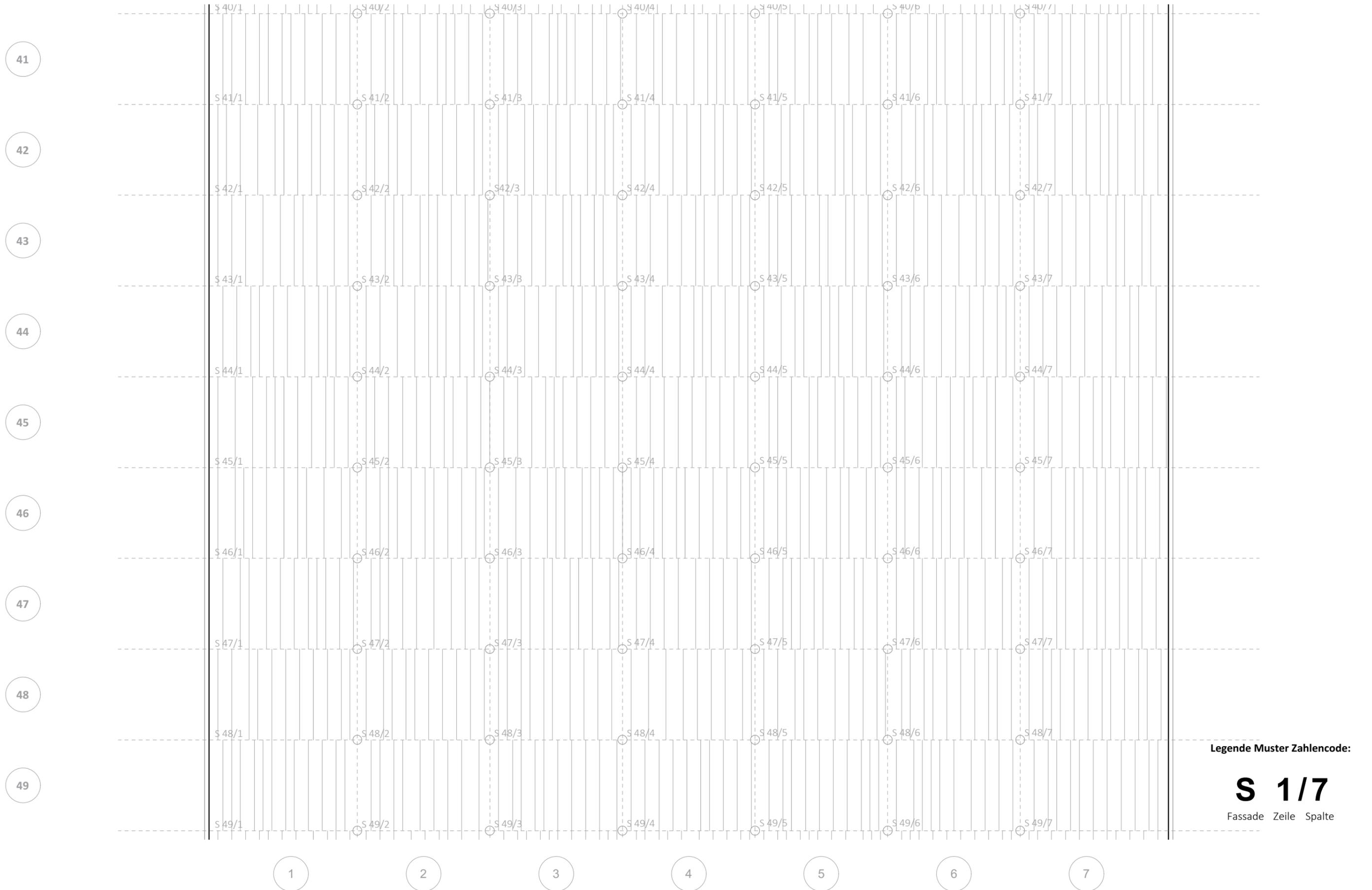


Legende Muster Zahlencode:

S 1/7

Fassade Zeile Spalte

SÜDFASSADE 07

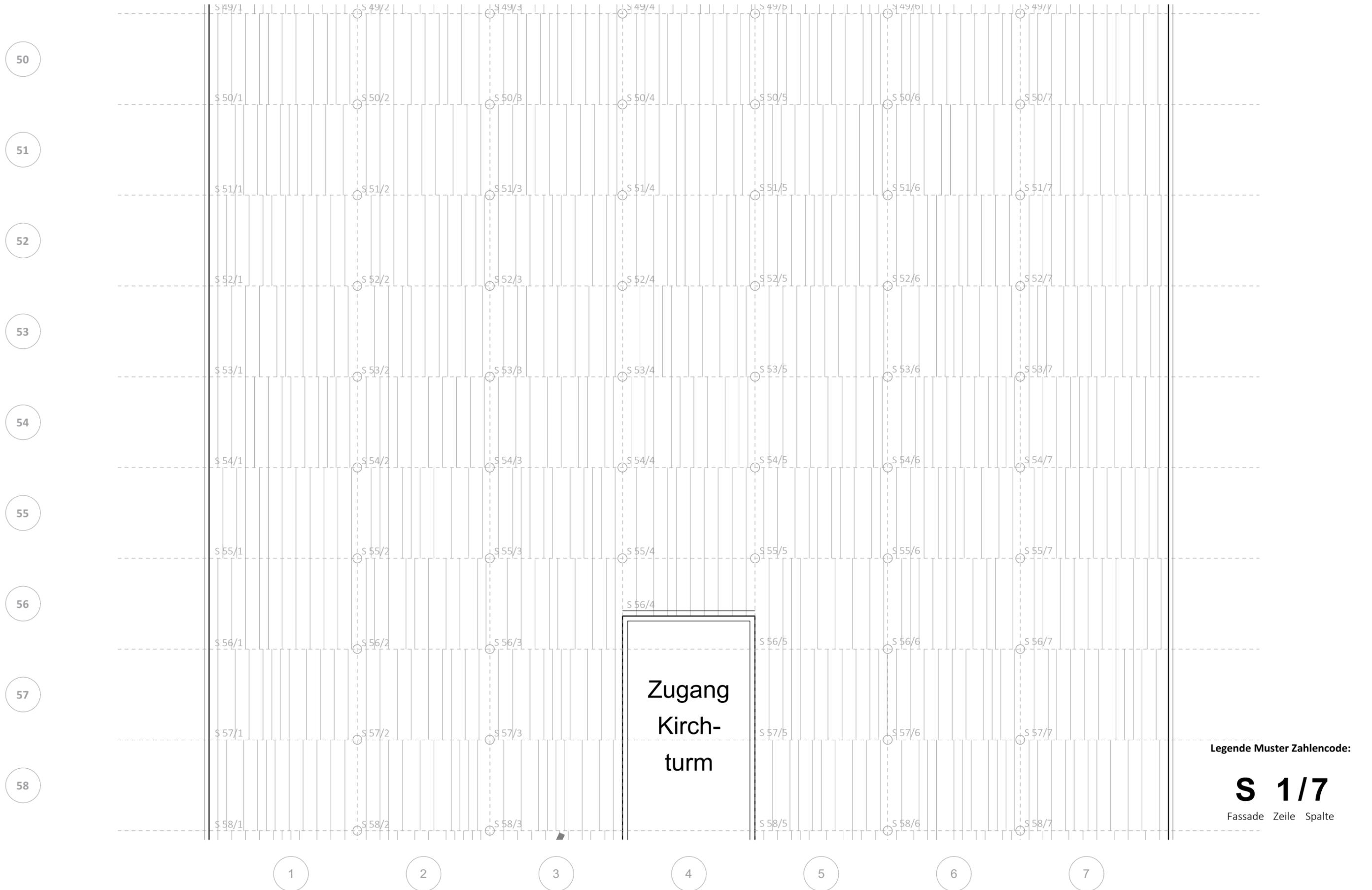


Legende Muster Zahlencode:

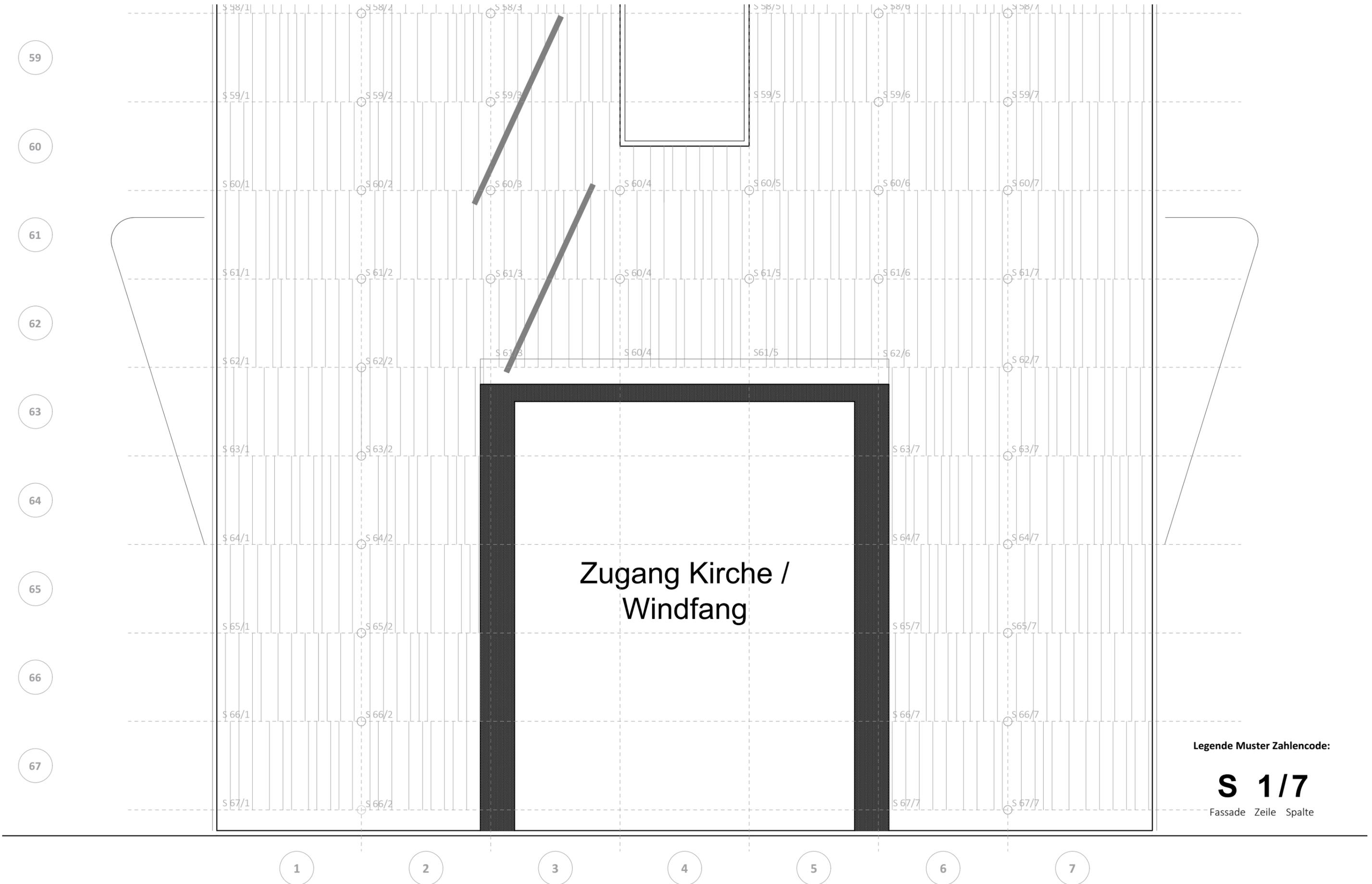
S 1/7

Fassade Zeile Spalte

SÜDFASSADE 08



SÜDFASSADE 09





Konzeption und Layout © Klaus Zolondowski, 2017

Gestaltung und Text des Sanierungskonzepts von 2014: D:4 Berlin mit Fotos von Heinrich Hermes, Berlin

Plan Aufriss Glockenturm: D:4, Berlin, 2014

Plan Muster Zahlencode: D:4 Berlin, 2016

Fotos: Klaus Zolondowski, 2015 – 17

Außer Fotos von Seite 3 u. 58: Gemeinde St.Judas Thaddäus, 2016

Und Fotos Seite 13 u. 95: Hermann Wagenaar, 2016

Klaus Zolondowski

geb. in Waltrop/Westfalen

1975 - 1983

Studium der Chemie an der FU Berlin

1985 – 1991

Studium Malerei an der HdK Berlin, FB 1

Meisterschüler Klasse Kuno Gonschior

1997

Aldegrevær Arbeitsstipendium Lofoten (Nordnorwegen)

2006

Artist-In-Residence ORTE Architekturnetzwerk, Krems, Niederösterreich

2008

Auszeichnung Artheon Kunstpreis für die künstlerische Innengestaltung
des Andachtsraums des Evangelischen Krankenhaus Oberhausen

2014

Auszeichnung Artheon Kunstpreis für die Betonoberflächengestaltung
des zu sanierenden Kirchturms der Judas-Thaddäus-Gemeinde in Berlin-Tempelhof

seit 2007

Dozent an der Akademie für Malerei Berlin

Zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland
Viele Arbeiten befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen.

www.zolondowski.com